№ 273 — 161. Jahrgang

Lippische Landes-Zeitung

Detmold, Donnerstag, 24. November 1927

Ältestes und verbreitetstes Blatt des Landes und der angrenzenden Bezirke

Die Lippische Landes-Zeitung mit den unentgeltlichen Beilagen „Die Frau in Heim und Beruf", „Gut Brauch", „Turn- und Sportschau" „Deutsches Lied" „Vaterländische Blätter", „Kinder-Zeitung" „Der Handwerksmeister" und „Der Landwirt" erscheint täglich frühmorgens, außer Montags. Monatl. Bezugspreis 2 ℳ, im Postbezug 2 ℳ ausschl. Bestellgeld. Im Falle höherer Gewalt, bei Streik oder Betriebsstörung hat der Bezieher keinen Anspruch auf Lieferung oder Nachlieferung der Zeitung oder auf Rückzahlung des Bezugspreises. — Herausgeber: Hofrat Staercke. Verantwortlicher Redakteur: Erich Meinhard, für die Anzeigen: Willy Brand. Druck u. Verlag der Meyerschen Hofbuchdruckerei, sämtl. in Detmold. Geschäftsstelle in Detmold, Paulinenstr. 14.

Anzeigenpreis: 15 G.-Pfg., Familienanzeigen und Stellengesuche 12 G.-Pfg., amtliche Anzeigen 25 G.-Pfg., die Millimeterzeile oder deren Raum; Reklamen 50 G.-Pfg. Schwieriger Satz mit 50 % Aufschlag. Beilagengebühr: 1000 Stück 15 G.-M., bei Teilauflage höher. Platzvorschriften mit erhöhtem Zeilenpreis. Bei Wiederholungen und Abschlüssen Rabatt nach Tarif. Zahlungspflicht 8 Tage nach Rechnungserteilung. Anzeigenrabatt gilt als Lagerrabatt und kommt in Wegfall bei Überschreitung der Zahlungsfrist, bei zwangsweiser Eintreibung durch Klage und anhergerichtl. Vergleichen. Postscheckkonto Hannover Nr. 7665. Telegramm-Adresse: Landeszeitung Detmold. Druckereigebäude in Detmold, Leopoldstr. 12. Fernspr. Nr. 23, 24 u. 40. Vertretungen in allen Orten des Lipperlandes.

Hierzu: „Der Landwirt" Nr. 22

Mussolinis „Parlament"

Noch merkwürdiger als die Berichte über den von Mussolini geplanten Ersatz des bisherigen Kuchparlaments durch einen „Rat der Vierhundert" ist die Gleichgültigkeit, mit der man in Italien diese Beseitigung des letzten demokratischen Aufputzes entgegenzunehmen scheint. Wir sagen scheint, denn es gibt eben im Lande des Faschismus keine öffentliche Meinung mehr; Zeitungen, die anders als die andern denken, werden unterdrückt, und ein freies Wort ist — siehe den Fall Matteotti — unter Umständen lebensgefährlich. Soweit es eine Opposition im Staate Mussolinis gibt, beschränkt sie sich, mundtot gemacht, entweder auf Hoffnungen für die Zukunft, oder sie macht sich in Verschwörungen Luft, von denen man hin und wieder durch drakonische Urteile erfährt.

Es kommt hinzu, daß die vom Großen Rat der faschistischen Partei für eine „Wahlreform" beschlossenen Richtlinien, nach denen jetzt der Justizminister einen Gesetzentwurf ausarbeitet, der im Januar dem Großen Rat vorgelegt werden soll, an den bestehenden Verhältnissen nicht allzu viel ändert. Schon das Wahlgesetz, auf Grund dessen die letzten Wahlen im April 1924 stattfanden, hat die Opposition grundsätzlich ausgeschaltet. Dadurch, daß man das ganze Reich zu einem Wahlkreis gestaltete und derjenigen Liste, der mindestens 25 v. H. aller Stimmen zufielen, zwei Drittel aller Kammersitze, also 356 Mandate zusicherte, wurde die faschistische Mehrheit stabilisiert und der Wahlterror tat ein übriges dazu, so daß von den 751 Millionen Stimmen 64,9 v. H. dem Faschismus zufielen.

Nicht sollen die Stacheldrähte gegen den Parlamentarismus noch dichter gezogen werden. Der Modus, nach dem der neue Rat der 400 zustande kommen soll, verdient auch nicht im entferntesten mehr den Namen Wahl. Die dreizehn Syndikatsverbände, die alle Arbeitgeber und Arbeitnehmer umfassen, sollen ihre Kandidaten dem Großen Rat vorschlagen. Auf diese Verbände hat die Regierung den ausschlaggebenden Einfluß; denn ihr steht die Genehmigung bei der Gründung wie bei der Ernennung der Führer zu; sie kontrolliert jeden Verband, kann ihn auflösen oder, falls ihr die Führung nicht paßt, einen Regierungskommissar überordnen. Wer dem Verband nicht beitritt, der hat zwar alle Verpflichtungen zu erfüllen, ohne aber irgend welche Rechte zu genießen, was also den Zwang zur Beteiligung bedeutet. Die von diesen Verbänden vorgeschlagenen Kandidaten soll dann der Große Rat auf ihre „sichere faschistische Gesinnung" hin prüfen und die Liste „verbessern" bzw. durch Vertrauensmänner der Partei „vervollständigen".

Daß eine solche „Volksvertretung" nur eine Attrappe wäre, daß sie das Ende des Konstitutionalismus bedeuten würde, liegt auf der Hand. Aber mit dem Parlamentarismus müßte dadurch zugleich die konstitutionelle Monarchie eingesargt werden, die nur noch als dekorativer Aufputz für den faschistischen Absolutismus geduldet wird. Irgend welche Hindernisse stehen der Verwirklichung dieses Planes, der Italien aus der Reihe der modern regierten Kulturstaaten ausschlösse, kaum noch entgegen, und so wird man mit diesem noch weit über das spanische Muster hinausgehenden Staatsstreich rechnen müssen, der nicht bloß innerpolitische Bedeutung hat. Denn ganz abgesehen davon, daß der faschistische Terror gegen das Deutschtum in Südtirol sich dann noch unerhörter als bisher ausleben kann, ist damit zu rechnen, daß der ungehemmte Faschismus seine imperialistischen Ziele noch entschiedener verfolgt als bisher. Bedenken, die ganz besonders in der französischen Presse, aber auch in einzelnen englischen Blättern zutage treten. Darin liegt — man denke nur an den französisch-jugoslavischen Abwehrvertrag — die weltpolitische Bedeutung dieser Vorgänge.

Die Arbeitsgemeinschaft zwischen Zentrum und Bayerischer Volkspartei

vdz. Berlin, 23. Nov. Der Reichsparteivorstand des Zentrums wird sich am Montag mit den jüngsten Verhandlungen zwischen Zentrum und Bayerischer Volkspartei beschäftigen. In der Sitzung dürfte, wie aus Zentrumskreisen verlautet, die Arbeitsgemeinschaft zwischen Zentrum und Bayerischer Volkspartei in der Weise abgeschlossen werden, daß nicht nur bei den Wahlen jeder Kampf zwischen den beiden Parteien unterbleibt, sondern daß auch im Reichstag eine Fraktionsgemeinschaft gebildet wird, daß also Zentrum und Bayerische Volkspartei gemeinsam ihre Vertreter in den Ausschüssen und als Redner im Plenum haben. Die Bayerische Volkspartei hat bereits die Vereinbarungen gutgeheißen. Ergänzend hierzu erfahren wir noch, daß zur Zeit noch kein Ausgehen der einen Fraktion in die andere in Frage kommt, daß vielmehr durch diese enge Arbeitsgemeinschaft der Weg zu einem späteren völligen Zusammengehen angebahnt werden soll.

Angebliche Schießübungen in einer Schweriner Schule

wtb. Schwerin, 23. Nov. Berliner Blätter hatten über angebliche Schießübungen mit Kleinkaliberwaffen des Stahlhelms berichtet, die in den Schulstunden in den Klassenräumen einer Mittelschule abgehalten worden sein. Schränke und Türen seien von Kugelspuren durchlöchert. — Wie dazu mitgeteilt wird, hat am 15. d. Mts. ein Schüler ein Flobertgewehr mitgebracht und in der Pause in eine Schranktür geschossen. Es wurde ermittelt, daß vier weitere Schüler Gewehre besaßen. Der Schuldirektor hat nach Rücksprache mit dem Lehrerkollegium und dem Schuldezernenten Anzeige wegen unbefugten Waffenbesitzes und ebenso Anzeige gegen den Verkäufer der Waffen erstattet. Weiterhin mußten 6 Schüler wegen Sachbeschädigung an Schulmöbeln der städtischen Behörde zur Anzeige gebracht werden. Sie hatten in den Klassenräumen Messerwerfen gespielt. Dem Jung-Stahlhelm sollen in Schwerin nur 5 Schüler angehören.

wtb. Berlin, 23. Nov. Wie wir aus parlamentarischen Kreisen erfahren, ist der deutsche Untergeneralsekretär des Völkerbundes, Dufour, in Berlin eingetroffen. Seine Besprechungen gelten wie üblich der Vorbereitung der kommenden Tagung des Völkerbundsrates.

Vorstoß gegen Schiele

Der Vertrag mit Jugoslavien im Reichstag

Berlin, 23. Nov. Der Reichstag nahm heute zunächst das deutsch-französische Handelsabkommen in 3. Lesung gegen die beiden völkischen Gruppen und die Wirtschaftliche Vereinigung bei Stimmenthaltung der Kommunisten an. Ohne Aussprache wird dann in 3. Lesung der deutsch-tschechische Vertrag über die Regelung der Grenzverhältnisse angenommen.

Es folgt die 1. Lesung des Handels- und Schiffahrtsvertrages mit Jugoslawien.

Abg. Müller-Franken (Soz.) beantragt, die Beratung solange auszusetzen, bis der Außenminister und der Reichsernährungsminister anwesend seien. Bei der Abstimmung im Hammelsprung betritt Reichsernährungsminister Schiele den Saal. Der Hammelsprung ergibt die Ablehnung des Antrages Müller-Franken mit 155 gegen 123 Stimmen.

Abg. Frau Sender (Soz.) weist darauf hin, daß die Sozialdemokratie stets für den Abschluß langfristiger Handelsverträge eingetreten sei. Sie müsse sich aber entschieden gegen die Art und Weise wenden, wie die Handelsverträge benutzt werden, um auf Schleichwegen eine Erhöhung der Lebensmittelzölle durchzusetzen. Der südslawische Vertrag werde jetzt benutzt, um den Zoll auf Industriemais auf 5 RM. zu erhöhen. Die Abgeordnete richtete sodann scharfe Angriffe gegen den Reichsernährungsminister als Aktieninhaber der Kartoffelstärkefabrik Schollene, deren Mitgesellschafter er ist, und betont, kaum je zuvor seien persönliche Interessen mit der Politik so verquickt worden wie hier. Die Politik des Ministers stehe auch im schärfsten Gegensatz zu der des Reichswirtschaftsministers Curtius, der für den Zollabbau eintritt.

Reichsernährungsminister Schiele: Seit 1920 bin ich an der Kartoffelstärkefabrik Schollene nicht mehr unmittelbar beteiligt. 1920 ging die Fabrik in den Besitz der Scholten-A.-G. über, und die Gesellschafter, darunter auch ich, haben dafür die Scholten-A.-G. begonnen. Die Maizena Mais-Stärkefabrik hat die Mehrheit der Aktien der Scholten. Ich fühle mich verpflichtet, der nationalen Wirtschaft zu dienen und verwerte dazu die Erfahrung, die ich in 25jähriger Tätigkeit gesammelt habe. Der Minister geht dann auf die Entwicklung des Kartoffelmarktes ein, um darzulegen, daß der Zollschutz eine nationale wirtschaftliche Notwendigkeit sei, um den Kartoffelabsatz zu regeln und zu fördern.

Abg. Hörnle schließt sich den Angriffen der sozialdemokratischen Rednerin gegen den Minister an und meint, die hier aufgedeckte Korruption sei das Kennzeichen dieser kapitalistischen Regierung.

Abg. Borrmann (W. V.) erklärt demgegenüber, bei der heutigen Kurzlebigkeit der Minister könne man unmöglich verlangen, daß sie Beteiligungen zu Beginn ihrer Tätigkeit sofort um jeden Preis abstoßen. Andererseits müsse man aber feststellen, daß die Interessen der Landwirtschaft hier vom Minister sehr einseitig wahrgenommen wurden.

Nun meldete sich noch einmal Abg. Frau Sender (Soz.) zum Wort und erklärte, der Minister habe im wesentlichen ihre Angaben bestätigt. Hier zeige sich wieder, wie bedenklich es sei, wenn Reichsminister neben ihrem Amt persönliche Geschäftsinteressen haben. Von einer Förderung der kartoffelbauenden Landwirtschaft könne keine Rede sein.

Das Handelsabkommen wird dann dem handelspolitischen Ausschuß überwiesen. Das Haus vertagt sich auf Donnerstag, 14 Uhr. (Tagesordnung: Telegraphengesetz, Ausfuhrlieferungsgesetz, Gesetzentwurf über den endgültigen Reichswirtschaftsrat.)

Abstimmungen im Haushaltsausschuß

vdz. Berlin, 23. Nov. Der Haushaltsausschuß des Reichstages beschäftigte sich in der fortgesetzten Einzelberatung der Besoldungsordnung mit der Gruppe 7, die Jahresgehälter von 2350 bis 3400 Reichsmark umfaßt. Zunächst sollen die bisherigen Beschlüsse in einer besonderen Zusammenstellung festgelegt werden.

Namens der Regierungsparteien beantragte Abgeordneter Groß (Zentr.), die Gruppen A 7 und A 6 mit Endgehalt um 100 RM. zu erhöhen.

Ministerialdirigent Weyer erklärte, die Regierung müsse sich eine endgültige Stellungnahme bis zur Klarstellung der Gesamtwirkung der Beschlüsse vorbehalten.

Es folgte die Beratung der Gruppe 6, die die Gehälter von 2400 bis 3500 Reichsmark umfaßt.

Diese Gruppe wurde, wie auch die Gruppe 5, genehmigt. — Es folgte Gruppe 4 c, die Gehälter von 2500 bis 4200 Reichsmark vorsieht. Zwischendurch beschloß der Ausschuß auf Anregung des Aeltestenrats, auch Sonntag eine Sitzung abzuhalten.

Darauf wurde die Beratung unterbrochen, um die seit Gruppe 8 rückständigen Abstimmungen vorzunehmen. Unter Ablehnung der anderen Anträge wird der Antrag der Regierungsparteien angenommen, daß bei Aufstellung des Haushaltsplanes durch Umwandlung von Planstellen in der Besoldungsgruppe A 8 in solche von A 7 die Beförderungsmöglichkeiten der Assistenten verbessert werden. In dieser Form wird die Gruppe A 8 g nehmigt. Auch bei den anderen bereits beratenen Gruppen werden die Anträge der Regierungsparteien angenommen, soweit sie die Gruppe A 6 im Endgehalt um 100 RM. auf 3500 RM. bezw. 3600 RM. erhöhen. Die anderen Anträge werden dagegen abgelehnt. Sodann wurde die Beratung der Gruppe A 4 c fortgesetzt. — Weiterberatung Donnerstag.

wtb. Berlin, 23. Nov. Der Reichspräsident hat heute den Reichsminister für Ernährung und Landwirtschaft Schiele zum Vortrag empfangen.

Der Unterricht in der Bekenntnisschule

vdz. Berlin, 23. Nov. Der Bildungsausschuß des Reichstages setzte am Mittwoch die Beratung des Reichsschulgesetzes bei den Absätzen 5 bis 7 des § 4 (Bekenntnisschule) fort. Nach längerer Aussprache wurde ein deutschnationaler Antrag abgelehnt, wonach die Anstellung technischer Lehrer nur erfolgen soll, wenn die Beschaffung dieses Unterrichtes auf andere Weise nicht möglich ist. Annahme fand dagegen ein Antrag Dr. Runkel (DVP.), wonach die Forderung konfessioneller Zugehörigkeit sich nicht auf die im wesentlichen für den technischen Unterricht angestellten oder anzustellenden Lehrkräfte bezieht. Gegen die Stimmen der Deutschnationalen, der Bayerischen Volkspartei und des Zentrums wurde ein Antrag Rheinländer (Zentr.) abgelehnt, wonach bei Anstellung von Lehrern an Bekenntnisschulen deren Vorbildung den Erfordernissen der Bekenntnisschule entsprechen soll. In der Gesamtabstimmung wurde daraufhin der ganze § 4, der die Bekenntnisschule behandelt, mit 16 gegen 12 Stimmen angenommen.

Zum § 4 fand auch ein sozialdemokratischer Antrag Annahme, nach dem folgender Satz eingefügt wird: „Auch den Lehrern an den Bekenntnisschulen sind die verfassungsmäßigen Rechte des Artikels 136 und 149, Absatz 2 der Reichsverfassung gewährleistet". Zum Absatz 6 des § 4 beschloß der Ausschuß einstimmig, den Satz: „Die Eignung des Lehrers an der Bekenntnisschule wird allein durch die Zugehörigkeit des Lehrers zu der Bekenntnisgemeinschaft, für die die Schule errichtet ist, bestimmt" zu streichen. Die Abstimmung über den § 5 (religionslose Schule) wurde auf Donnerstag vertagt.

Bekanntmachung der Verurteilung

vdz. Berlin, 23. Nov. Im Strafrechtsausschuß des Reichstages wurde heute mit überwiegender Mehrheit der § 51 angenommen, nach dem das Gericht, wo es das Gesetz vorsieht, dem Verletzten und dem, auf dessen Veranlassung die Strafverfolgung eingetreten ist, gestatten kann, die Verurteilung auf Kosten des Verurteilten öffentlich bekannt zu geben. Umfang und Art der Veröffentlichung werden in der Entscheidung bestimmt. Von der Befugnis zur Bekanntmachung muß innerhalb eines Monats Gebrauch gemacht werden. § 52 des Entwurfes sieht die Einziehung von Sachen und anderen Vermögensteilen vor, die zur Begehung einer strafbaren Handlung gebraucht oder durch eine strafbare Handlung hervorgebracht worden sind. Gehören sie weder dem Täter noch einem Teilnehmer so können sie nur eingezogen werden, wenn es das Gesetz ausdrücklich vorsieht. Dieser Paragraph wurde nach Ablehnung kommunistischer und sozialdemokratischer Anträge im Wortlaut der Regierungsvorlage angenommen.

Vorläufig kein Rentnergesetz

vdz. Berlin, 23. Nov. Nachdem am Dienstag nachmittag im interfraktionellen Ausschuß, an dem auch Reichskanzler Dr. Marx teilnahm, über die Frage der Rentnerfürsorge noch keine Einigung erzielt werden konnte, da die finanziellen Auswirkungen noch nicht zu übersehen sind, wurde die für Mittwoch vormittag angesetzte Sitzung des sozialpolitischen Ausschusses, der sich mit der Rentnerfürsorge beschäftigen sollte, vorläufig abgesagt. Wie das Nachrichtenbüro des Vereins deutscher Zeitungsverleger aus parlamentarischen Kreisen hört, wird die Frage auch in den nächsten Tagen noch nicht im Ausschuß erledigt werden können, da sich die Regierung und die Regierungsparteien erst darüber einig werden müssen, ob und mit welchen eigenen Vorschlägen sie selbst der Not der Kleinrentner steuern wollen.

Kabinetts-Sitzung

wtb. Berlin, 23. Nov. Wie wir aus parlamentarischen Kreisen erfahren, hat das Reichskabinett heute nachmittag eine Sitzung abgehalten, die sich in erster Linie mit laufenden Angelegenheiten beschäftigte. Die Frage des Reichsehrenmales ist entgegen anders lautenden Ankündigungen, noch nicht zur Sprache gekommen. Das Kabinett hat auch noch keinen Beschluß über die Ernennung des deutschen Delegationsführers für die Handelsvertragsverhandlungen mit Polen gefaßt. Es ist anzunehmen, daß dieser Beschluß morgen erfolgen wird.

Die Dispositionen des Aeltestenausschusses

vdz. Berlin, 23. Nov. Der Aeltestenrat des Reichstages beschloß heute, vom Sonnabend dieser Woche bis Mittwoch nächster Woche einschließlich eine Pause in den Plenarsitzungen stattfinden zu lassen, um dem Haushaltsausschuß die Möglichkeit zu geben, während dieser Zeit die Besoldungsordnung in 1. Lesung zu erledigen. Der Wohnungsausschuß müßte gleichzeitig das Mieterschutzgesetz bis dahin erledigt haben, da die Dauer des alten Gesetzes am 31. Dezember abläuft. Am Donnerstag nächster Woche soll die Wirtschaftsinterpellation der Sozialdemokraten, die sich auch mit der Rede des Reichsbankpräsidenten Dr. Schacht beschäftigen wird, zur Beratung kommen. Zwischen Reichsregierung und Reichstag besteht Uebereinstimmung darüber, daß die 1. Lesung des Etats bestimmt noch vor Weihnachten stattfinden soll.

Abschluß der deutsch-polnischen Vorbesprechungen

wtb. Berlin, 23. Nov. Die Vorbesprechungen zwischen dem Reichsminister des Auswärtigen Dr. Stresemann und dem Sonderbeauftragten der polnischen Regierung von Jackowski über die Wiederaufnahme der deutsch-polnischen Handelsvertragsverhandlungen sind zu einem Abschluß gekommen. Es ist im Laufe der Besprechungen eine Einigung über die Grundzüge der Verhandlungen erzielt worden, die für die nun wieder aufzunehmenden Delegationsverhandlungen gelten sollen. Das Ziel der Delegationsverhandlungen wird sein, so schnell wie möglich zu einer Aufhebung der beiderseitigen wirtschaftlichen Kampfmaßnahmen zu kommen und dabei gleichzeitig Vereinbarungen auf den Teilgebieten zu treffen, die auf Grund der früheren Verhandlungen abschlußreif sind. Darüber, wer auf deutscher Seite die Verhandlungen leiten soll, wird das Reichskabinett heute eine Entscheidung treffen. An diese ersten Verhandlungen werden sich dann die Verhandlungen über einen endgültigen Handelsvertrag anschließen.

Gleichzeitig mit dieser grundsätzlichen Verständigung über die allgemeinen Wirtschaftsverhandlungen sind auch die Verhandlungen über ein Holzabkommen zum vorläufigen Abschluß gebracht worden. Deutschland wird an Polen ein Kontingent auf Schnittholz bewilligen, insoweit soll also das gegenwärtige Einfuhrverbot für polnisches Schnittholz außer Kraft gesetzt werden. Polen wird zugestehen, daß die Erhöhung des Ausfuhrzolles für Rundholz gegenüber Deutschland nicht gilt. Außerdem sollen Einfuhrkontingente für einzelne deutsche Industrien bewilligt werden, so für Automobile, Fahrräder, Uhren. Durch dieses Abkommen wird also schon ein Anfang mit dem Abbau der beiderseitigen Kampfmaßnahmen gemacht.

Für den formellen Abschluß dieser Abkommen sind noch Besprechungen mit der polnischen Regierung in Warschau notwendig. Der Gesandte Rauscher reist zu diesem Zwecke heute nach Warschau zurück. Es ist damit zu rechnen, daß das Abkommen noch in diesen Tagen in Warschau unterzeichnet werden wird. Der Inhalt wird dann alsbald bekannt gegeben werden.

Dr. Mulerts Antwort an Dr. Schacht

wtb. Berlin, 22. Nov. In der heutigen Ausgabe des „Städtetages", den Mitteilungen des Deutschen Städtetages, veröffentlicht der Präsident des Deutschen Städtetages Dr. Mulert einen Aufsatz, in dem er sich eingehend mit den Ausführungen des Reichsbankpräsidenten Dr. Schacht in Bochum über die Finanzpolitik der deutschen Städte auseinandersetzt.

Dr. Mulert stellt fest, daß kein Do'lar, kein Gulden, kein Pfund der Auslandsanleihen für „sogenannte unproduktive Zwecke" ausgegeben worden ist. Die Auslandsgelder sind lediglich produktiven Zwecken zugeleitet. Die Erträgnisse der mit Auslandsgeldern geschaffenen Werke haben nicht zu einer Belastung, sondern zu einer Entlastung des Steuerzahlers geführt. Überdies, so betont Dr. Mulert, machen die von den gesamten deutschen Kommunen aufgenommenen Auslandsanleihen nur 10 Proz. der deutschen langfristigen Auslandsverschuldung aus. Die gesamte kurzfristige Verschuldung (Inu. Auslandsanleihen) der Gemeinden und Gemeindeverbände, die seit 1924 bis heute nur rund 2,5 Milliarden Mark beträgt, blieb in den letzten vier Jahren im Durchschnitt mit 100 bis 200 Millionen Mark jährlich genau so wie in dem gleichen Zeitraum der Vorkriegszeit zurück. Die Belastung der ordentlichen Etats durch die infolge der sogenannten nichtdringlichen Neuanlagen verursachten laufenden Ausgaben der Gemeinden beträgt nicht mehr als 0,5 Proz. Für die Neuanlagen selbst ist von den 42 Großstädten Deutschlands in den Jahren 1925 bis 1927 insgesamt ein Betrag von 104,05 Millionen Reichsmark aufgewendet worden.

Im zweiten Teil seiner Ausführungen wendet sich Dr. Mulert gegen die Auffassung des Reichsbankpräsidenten von den „überflüssigen Luxusausgaben", die in Wirklichkeit der Befriedigung der Bedürfnisse der Allgemeinheit dienten. Es galt Beschäftigung für die ungeheuren beschäftigungslosen Massen durch Notstandsarbeiten zu finden. Hierfür wurden seitens der Reichsinstanz große Mittel zur Verfügung gestellt. Seitens der Städte ist in jener Zeit wiederholt und dringend angeregt worden, diese Mittel für Wohnungsbauten freizugeben. Ihre Vorschläge wurden abgelehnt.

Zum Schluß wendet sich Dr. Mulert gegen die Forderung Dr. Schachts nach einer zentralen Kontrolle über die lokalen Finanzen der Gemeinden.

*

Eine Sparsamkeitsverfügung des Berliner Magistrats

Berlin, 23. Nov. In einer Rundverfügung des Magistrats an die Bezirksämter über die Zurückstellung von Bauten, für die die Mittel bereits im laufenden Haushaltsplan enthalten sind oder in den nächsten eingestellt werden sollen, heißt es: Angesichts der Tatsache, daß mit der Möglichkeit der Aufnahme einer Inlandsanleihe auf absehbare Zeit nicht gerechnet werden kann, ist es nicht möglich, die Freigabe von Neubau-Mitteln sowohl auf dem Gebiete des Hochbaues, als auch auf dem Gebiet des Tiefbaues aufrecht zu erhalten. Der Magistrat hat deshalb beschlossen, daß Neubauten aller Art nur begonnen werden dürfen, nachdem der Magistrat von Fall zu Fall ausdrücklich seine Zustimmung erklärt hat.

Der neue Finanzierungsplan für das Liquidationspfandgesetz ist dem „Berl. Tagebl." zufolge dem Reichsrat zugegangen. Der neue Plan hält grundsätzlich insofern an der früheren Finanzierungsabsicht fest, als die Zinsen aus den Eisenbahnvorzugsaktien zur Tilgung der vorgesehenen Schuldbuchverschreibungen verwendet werden sollen. Da aber eine solche Tilgung zu langsam erfolgen würde, werden auch Mittel aus dem laufenden Etat herangezogen, so daß also der neue Finanzierungsplan auf dem gemischten System beruht.

Staatspräsidentenwahl in Baden

wtb. Karlsruhe, 23. Nov. Im badischen Landtag wurde der sozialdemokratische Innenminister Dr. Remmele mit 48 Stimmen zum Staatspräsidenten gewählt. 22 Stimmzettel waren unbeschrieben. Zum stellvertretenden Staatspräsidenten wurde Finanzminister Dr. Schmidt (Zentr.) mit 49 Stimmen gewählt. 21 Stimmzettel waren unbeschrieben. Zwischen den Regierungsparteien besteht bekanntlich eine Vereinbarung, wonach der Vorsitz im Staatsministerium alljährlich unter den Ministern der Koalitionsparteien wechselt. Dr. Remmele hatte das Staatspräsidentenamt bereits im Jahre 1923 inne. Die Bürgerliche Vereinigung hatte vor der Wahl erklären lassen, daß sie sich der Stimme enthalten werde. Die Kommunisten gaben eine Mißtrauenserklärung gegen die Regierung ab. Bei der Wahl des Landtagspräsidiums wurden der bisherige Landtagspräsident Dr. Baumgartner und die bisherigen Vizepräsidenten Maier-Heidelberg (Soz.) und von Au (Bürgerl. Vereinig.) wiedergewählt.

Rücktrittsabsichten des hessischen Staatspräsidenten

Berlin, 23. Nov. (Radio.) Der hessische Staatspräsident Karl Ulrich hat, laut „Voss. Zeitung", seinen politischen Freunden den Entschluß mitgeteilt, sich nicht wieder zum Chef der hessischen Regierung wählen zu lassen. Seine Absicht, auf eine weitere aktive Teilnahme an der Regierung zu verzichten, begründet er mit seinem hohen Alter. Ulrich wird im Januar 1928 75 Jahre alt.

Der Freistaat Hessen hat sich jetzt einen neuen Landtag gewählt. Die Mehrheit im Landtage wird wieder durch die Parteien der Weimarer Koalition gebildet werden, aber in der Zusammensetzung des Kabinetts werden, wenn Ulrich bei seinem Entschluß bleibt, persönliche Veränderungen notwendig werden. Es wird dem genannten Blatt zufolge, angenommen, daß zunächst Minister Leuschner, der bisherige Präsident der hessischen Kammer, zum Staatspräsidenten gewählt werden wird. Auch der bisherige Finanzminister Henrich, der der demokratischen Partei angehört, soll die Absicht haben, zurückzutreten. Für Henrich dürfte der demokratische Reichstagsabgeordnete Korell in das hessische Kabinett eintreten. Korell würde allerdings nicht das Finanzministerium, sondern ein anderes Ressort übernehmen.

Witterungsumschwung in Berlin

Zahlreiche Unfälle durch Glatteis.

wtb. Berlin, 23. Nov. In den Vormittagsstunden ist hier eine beträchtliche Steigerung der Temperatur und im Zusammenhang damit Regen eingetreten. Gestern abend hatte in Berlin ein leichtes Schneetreiben eingesetzt, durch das auf den Straßen eine gefährliche Glätte entstand. Reichskanzler a. D. Dr. Wirth glitt am Potsdamer Platz aus und verrenkte sich den Arm. Auch heute morgen haben sich noch zahlreiche Unfälle durch Ausgleiten auf den Straßen ereignet. Man rechnet damit, daß die mildere Witterung auch in der nächsten Zeit anhalten wird, ohne daß jedoch vorläufig Tauwetter zu erwarten sein dürfte.

wtb. Berlin, 23. Nov. Der Eisregen, der in den Vormittagsstunden über Berlin niederging, hat zahlreiche Unfälle und Verkehrsstörungen mit sich gebracht, da sich auf den Bürgersteigen und Fahrdämmen alsbald Glatteis bildete und die Weichen der Straßenbahn und die Schienen der Hochbahn völlig vereisten. Bis zum Mittag hatten schon 15 Verunglückte die Hilfe der Rettungswachen in Anspruch nehmen müssen. An mehreren Stellen mußten die Verunglückten ins Krankenhaus gebracht werden. Straßenbahn und Hochbahn hatten stark unter dem Glatteis zu leiden. Ueberall war der Verkehr stark behindert.

Neues vom Tage

Die neue Besatzung der „D 1230".

Wie von unterrichteter Seite mitgeteilt wird, sind zur Besatzung des auf Horta liegenden Junkersflugzeuges „D 1230" Risticz als Pilot und Niemann als Navigateur hinzugetreten, während Starke und Löwe auf ihren Wunsch ausgeschieden sind. Die Entscheidung über die weiteren Maßnahmen liegt ganz im freien Ermessen der Besatzung.

Masernepidemie in Zehlendorf.

In der Zehlendorfer Nordschule, in der am Dienstag wegen zahlreicher Masernerkrankungen mehrere Klassen geschlossen worden waren, wurde gestern die Einstellung des ganzen Schulbetriebes angeordnet, weil sich die Erkrankungen weiter in sehr starkem Maße vermehrt haben. Die Schließung der Schule wird voraussichtlich bis zu den Weihnachtsferien dauern.

Einzigartiger Unfall in einem Säuglingsheim.

Im städtischen Säugling-heim in Bunzlau erwürgte sich das 9 Monate alte Kind einer Bunzlauer Arbeiterin in einem unbewachten Augenblick mit einer am Bettchen hängenden Schnur, an der eine Puppe befestigt war. Wiederbelebungsversuche waren erfolglos.

Wegen Kindesmordes zum Tode verurteilt.

Der Arbeiter Wenger, der im August dieses Jahres das 10 Monate alte Kind seiner Geliebten ermordet und hierauf seine Geliebte zu ermorden versucht hatte, wurde vom Landgericht Kattowitz unter Aberkennung aller mildernder Umstände zum Tode verurteilt. Dies ist seit der Übernahme das erste Todesurteil, das in Kattowitz gefällt wurde.

Laxin Das ideale Abführ-Konfekt

Lippe-Land

Sammlung der liberalen Kräfte

Aus unserem Leserkreis gehen uns folgende Ausführungen zu:

Im politischen Leben macht sich bemerkbar, daß die fortschrittlichen Kräfte des Liberalismus zu einer Sammlung drängen. An dieser Erscheinung darf ein weitblickender Politiker nicht achtlos vorübergehen.

Wie ist augenblicklich die Situation? Im Reiche bilden Deutschnationale, Deutsche Volkspartei und Zentrum die Regierungskoalition. Kommunisten, Sozialdemokratie, Deutsch-Demokratische Partei und Deutsch-Völkische stehen in der Opposition. Es scheint so, als ob die Deutsche Volkspartei sich in der Koalition mit den Deutschnationalen und dem Zentrum nicht recht wohl fühle. Anderseits scheint es, als ob es den Demokraten in der Opposition unbehaglich würde. Diese beiden Momente haben — wie ich es sehe — bei der Volkspartei und den Demokraten Bestrebungen hervorgerufen, nach einer Verbindungsbrücke zu suchen, um den Kräften des Liberalismus ein Zusammenkommen zu ermöglichen. Es scheinen sich die politischen Kräfte wieder nach weltanschaulichen Gesichtspunkten verbinden zu wollen. Vielleicht wird es schon im kommenden Reichstagswahlkampf heißen: Hie Konservatismus; hie Liberalismus; hie Sozialismus. Eine solche Wahlparole wäre nur zu begrüßen. Man würde sich in den Wählerversammlungen alsdann nicht um kleine Tagesfragen, sondern um große und hehre Ideale streiten.

Wie sieht es in der Praxis aus? Die Regierungskoalition im Reich ist schon oben beschrieben. Zu den Kräften des lebendigen Liberalismus gehört eine große Masse der Arbeiter. Es wird für den Liberalismus deshalb auch um die Frage gehen: Wie erfasse ich diese liberale Arbeiterschicht? Erforderlich wird fürs erste sein, daß der gesamte Liberalismus ein einmütiges Bekenntnis zur Staatsform und Außenpolitik ablegt. Die kleinen Fragen, z. B., ob die Reichsflagge schwarz-rot-gold oder schwarz-weiß-rot sein soll, müssen vor den großen Idealen zurücktreten. Das wird leicht möglich sein, denn namhafte Demokraten haben sich in der Nationalversammlung geradezu leidenschaftlich für die Beibehaltung v. schwarz-weiß-rot als Reichsflagge eingesetzt. Die Deutsche Volkspartei wird sich in der Frage der Staatsform vorbehaltlos zur Ansicht der Deutschen demokratischen Partei, also zur demokratischen Republik bekennen können. Andererseits wird die demokratische Partei restlos die durch Stresemann geführte Außenpolitik billigen können. Wenn schon in diesen beiden eminenten Fragen keine Meinungsverschiedenheiten bestehen, dann dürfte ein Aneinanderrücken der liberalen Kräfte nicht nur möglich sein, sondern müßte von allen liberalen Gruppen stärkstens gefördert werden.

Meinungsverschiedenheiten gibt es also nur in der Frage der Innenpolitik. Hier dürften aber die Vorgänge des letzten Jahres zeigen, daß auch eine bürgerliche Regierung durchaus in der Lage ist, eine Innenpolitik zu treiben, die auch der Arbeiterschaft zusagt. Das letzte Jahr brachte uns sozialpolitische Gesetze von weittragender Bedeutung. Erinnert werden soll nur an das Arbeitszeitgesetz, die Arbeitslosenversicherung, die Aufbesserung der Invalidenrenten, und das Arbeitszeitnotgesetz. Alle diese Gesetze, durchaus im liberalen Sinne gehalten, haben der Arbeitnehmerschaft gegenüber den vorherigen Zuständen ganz nennenswerte Verbesserungen gebracht. Hätte es da nicht müssen Zweck und Ziel der gesamten liberalen Kräfte sein, an dem Zustandekommen dieser Gesetze ganz hervorragend mitzuarbeiten? Wäre es nicht besser, wenn jetzt der gesamte Liberalismus vor die Arbeitnehmer treten könnte, um zu sagen: Der gesamte Sozialismus stand in der Opposition, aber wir haben uns ehrlich bemüht, diesen Gesetzen unseren Stempel aufzudrücken und sie im liberalen Sinne auszugestalten? Ohne Frage würde das auf die Arbeiterschaft weit stärker wirken, als die Tatsache, daß ein Teil des Liberalismus mitgearbeitet, ein anderer Teil aber in der Opposition stand. Es mag dahingestellt bleiben, ob Teile der Deutschen Volkspartei sich nur gezwungen zu den Gesetzen bekannt haben, oder ob sie aus freier Ueberzeugung dafür stimmten. Darauf kommt es der Arbeiterschaft auch nicht an, sondern ganz allein darauf, was für sie erreicht worden ist. Ganz gewiß wird es auch, wenn alle liberalen Kräfte einheitlich zusammenwirken, über einzelne Fragen Meinungsverschiedenheiten geben. Für die Arbeiterschaft kommt es dann nur darauf an, ob der liberale Arbeiterflügel stark genug ist, um ähnlich wie beim Zentrum, der Bewegung seinen Stempel aufdrücken zu können. Ohne tatkräftige Mitarbeit der Arbeiterschaft wird das natürlich nicht möglich sein.

Auch die kommenden Fragen (Arbeiterschutzgesetz, Verwaltung in der Sozialpolitik, parteipolitische Besetzung der Handwerks-, Handels- und Industriekammern usw.) werden nicht von vornherein eine einheitliche Linie im liberalen Lager zeigen. Das Zusammenwirken aller Kräfte macht aber den Weg frei, um zu einer einheitlichen Auffassung zu kommen.

Nun hört man so oft die Meinung, auf die Arbeiterschaft brauche man nicht allzuviel rechnen, sie sehe in der Hauptsache in der Sozialdemokratie ihre Vertretung und würde schwerlich zum Liberalismus herübergezogen werden können. Nichts ist falscher als eine solche Auffassung. Die Wahlen zur Sozialversicherung zeigen immer wieder. Hier stehen sich stets zwei Gruppen mit einer festen Weltanschauung gegenüber. Auf der einen Seite stehen die sozialistischen freien Gewerkschaften, auf der anderen Seite stehen die parteipolitisch neutralen christlichen Gewerkschaften. Beide zeigen eine klare Linie. Diese gleiche klare Linie hat die Arbeiterschaft bisher beim Liberalismus vermißt. Sie war einfach nicht vorhanden. Der Schweiß der Edlen ist nicht zu schade, um sie herzustellen. Mögen deshalb alle Ja zum liberalen Gedanken bekennenden Männer und Frauen an der Zusammenführung der liberalen Kräfte arbeiten! Die Zeit ist augenblicklich günstig. Der richtige Augenblick darf nicht verpaßt werden!

— Die Weihnachtsausstellung des Lippischen Künstlerbundes bleibt nur noch bis zum Sonntag geöffnet; es wäre vielleicht angebracht, wenn von Seiten der Schulen die Gelegenheit benutzt würde, ihre Zöglinge mit den Werken der lippischen Künstler bekannt zu machen.

Detmold

— Die Wahl des besoldeten Stadtrats wird in der für Freitagnachmittag anberaumten öffentlichen Sitzung der Stadtverordnetenversammlung vor sich gehen.

— Hohes Alter. Ihren 87. Geburtstag kann heute Frau Marie Steckieker, Schülerstraße wohnhaft, in geistiger und körperlicher Rüstigkeit feiern. Hierzu sprechen wir der alten Dame unsere besten Glückwünsche aus.

— Nächtlicher Unfug. In der Nacht vom Montag zum Dienstag machten sich zwei junge Leute in der Hornschen Straße ein Vergnügen daraus, den Feuermelder am Hause des Kepplerbundes in Tätigkeit zu setzen. Außerdem wurden an einem dort haltenden Kraftwagen der Richtungsanzeiger und verschiedene Scheiben demoliert. Durch Beobachtungen war festgestellt, daß die Täter in der Richtung Zollamt verschwunden waren. Bei der Verfolgung mit dem Automobil gelang es, die Täter in der Nähe von Johanettental zu fassen. Der grobe Unfug und die unnötige Belästigung der Feuerwehr dürften mit einer ganz exemplarischen Strafe zu sühnen sein.

— Bibelkursus. Die Versammlung am Dienstagnachmittag war sehr stark, auch von vielen Auswärtigen, besucht. Past. Lohmann richtete die Gedanken auf die Seelsorge Jesu an seinen Jüngern, denen er den größten Teil seines Dienstes widmete. Jesus kennt die Schäden des Menschenherzens, und er geht nicht über sie hinweg. Redner legt dann besonders den Finger auf die Ehrsucht, die keine Kritik vertragen kann; sie findet sich wie bei den Jüngern, die sich stritten, wer der Größte unter ihnen sei, so auch bei uns. Sind wir vergiftet durch Lob und Eigenlob oder lassen wir uns in die Schule nehmen von Gott, der oft Menschen zu unserer Demütigung gebraucht? Einst werden wir dem Herrn staunend danken, wie viel Mühe er sich mit uns gemacht hat, als er uns treulich demütigte. Wer der Vornehmste sein will, der sei allen Diener! Gott helfe uns, daß wir uns bücken lernen. — Am Mittwoch vormittag zeigte Herr Pastor Lohmann an der Geschichte vom kanaanäischen Weib, wie Jesus, der jeden Menschen mit klarem Blick durchschaut, eine Frau, die ihn als Messias anerkennt, in seelsorgerlicher Erziehung hinaufhebt in die persönliche Lebensgemeinschaft mit ihm. Ihr Demutsglaube ist so groß, daß ihr die göttliche Antwort wird: „Dir geschehe, wie du willst." Jesus treibt nicht Propaganda, sondern Mission, er will jedem Menschen dienen, wie er es bedarf. Er weiß auch, was in uns ist und will uns zu dem Glauben in ihm führen, ohne den es unmöglich ist, Gott zu gefallen. Sträuben wir uns noch gegen ihn? — Vom Donnerstag an wird Herr Pastor Lohmann seine Referate nachmittags 4 Uhr und abends 8 Uhr halten. Da heute (Donnerstag) der Vereinshaussaal wegen des Bildungsvereinsvortrages nicht zur Verfügung steht, findet die heutige Abendversammlung in der alten reform. Kirche am Markt statt; die Versammlung beginnt pünktlich um 8 Uhr. Nachmittags 4 Uhr spricht Pastor Lohmann auch heute im Vereinshaus.

— Vom Hausfrauenbund wird uns geschrieben: Käte Kruse kommt! Wer das ist, wir brauchen es nicht zu erzählen, jedes Kind, jede Mutter weiß von den schönen, eigenartigen Puppen und ihrer Erfinderin. Der Vortrag von Käte Kruse an der Hand von Lichtbildern ist Dienstag nachmittag, den 6. Dez. im Gesellschaftshause, zugleich soll es eine Weihnachtsvorfeier sein, und bitten wir schon heute, sich den Tag zu merken und auch 50 ₰ Eintrittsgeld bereit zu halten, denn leider ist Frau Kruse ein sehr „teurer" Gast und wir müssen, trotz Weihnachtsfeier, ein Eintrittsgeld von 50 ₰ für unsere Mitglieder erheben; Nichtmitglieder 1 ℳ.

— Die Angestelltenwahlen. Wie bereits vorgestern gemeldet, spricht heute abend 8¼ Uhr im „Odeon" der Gauvorsteher des D. H. V.-Ortsv.-Hannover über die Angestellten-Versicherung und die am nächsten Sonntag, dem 27. d. Mts., stattfindenden Wahlen der Vertrauensmänner. Der Vortrag dürfte für alle Angestellten großes Interesse haben.

— Bildungsverein. Auf den heute abend 8 Uhr im Vereinshaus stattfindenden Vortragsabend von Karl Ettlinger, dem bekannten „Karlchen" der „Jugend" machen wir nochmals aufmerksam. Eintritt für Mitglieder frei, für Nichtmitglieder 1 Mark.

— Lipp. Landestheater. Das Mysterium von Eduard Stucken, das an allen Bühnen einen großen Erfolg hatte, wird Freitag nochmals gegeben. In den Hauptrollen sind beschäftigt: Plane Blenke, Alfons Eckwert, Kurt Bertschée, Otto Will-Rasing. — Sonntag „Volpone", eine tiefsinnige Komödie von Stefan Zweig, der unbestrittene Erfolg des letzten Jahres.

Amt Detmold

Siddessen, 23. Nov. Im Gasthof Sternschanze findet Sonnabend abend ein großes Rinderwurstessen statt.

Heidenoldendorf, 23. Nov. Wir weisen nochmals auf das am Sonntag um 3¼ Uhr im Obern'ruge stattfindende Konzert des Kirchenchors hin. Das Programm enthält eine Reihe der schönsten Lieder und Chöre, darunter den Adventsgesang „Hoch tut euch auf, ihr Tore der Welt" von Gluck und „Heilige Nacht, Nacht der unendlichen Liebe" von Reichardt. Es ist der besondere Wunsch des Kirchenchors, recht viele Interessenten durch die Veranstaltung zu werben. Eine Verstärkung des Chors um die Hälfte seiner Mitglieder würde ihn in die Lage bringen, für die folgenden Konzerte auch größere Chöre bezw. kleine Werke mit aufs Programm zu setzen.

Bad Salzuflen

— Salzufler Verlosung. Bei der gestern vom Bürgerverein veranstalteten Verlosung fiel auf Nr. 5081 der Hauptgewinn in Gestalt einer modernen, vollständigen Schlafzimmereinrichtung. Lebende Gewinne (Schweine) entfielen auf die Nummern 113, 219, 241, 488, 897, 998, 1617, 1828, 2415, 2449, 2521, 2535, 2689, 3081, 3079, 3414, 3606, 3999, 4110, 4254, 4309, 4423, 4529, 4607, 4981, 5062, 5271, 5351, 5672, 5429. Die lebenden Gewinne müssen innerhalb 8 Tagen abgeholt werden.

— Der Verein der Fremdenheim-Inhaber e. V. in Bad Salzuflen hielt am Donnerstag im „Osnabrücker Hof" eine Mitglieder-Versammlung ab, die der Vorsitzende, Herr Stickdorn, mit Begrüßung der Anwesenden eröffnete. Des verstorbenen Mitgliedes Frau Kühn wurde mit herzlichen Worten gedacht; sodann wurden die Herren gebeten, am Totensonntag sich zahlreich an der Gedenkfeier für unsere Gefallenen zu beteiligen. Hierauf wurde in die Tagesordnung eingetreten. Die letzte Niederschrift wurde genehmigt und die Verteilung der Satzungen vorgenommen. Bei der Aussprache über die verflossene Saison wurde allseitig anerkannt, daß die Besetzung gegen die Vorjahre eine etwas bessere gewesen sei, aber infolge der niedrigen Preise und hoher Steuer- und Zinslasten nur ein kleiner Nutzen geblieben sei. Von einem Mitgliede wurde versprochen, entsprechende Vorschläge zu machen, um hier Abhilfe zu schaffen. Nach Erledigung von Punkt 3: Verlesen von Eingängen, wurde zu 4: Stellungnahme zum Verbande Deutscher Fremdenheime e. V., beschlossen, dem Verbande treu zu bleiben, da der Bericht über die letzte Tagung in Weimar hoffen läßt, daß die Leitung des Verbandes sich nunmehr wohl etwas energischer den Nöten der Fremdenheime annehmen wird. Es wurden u. a. verlesen und eingehend besprochen: Eingaben des Vereins an den Reichspostminister, Postneubau betreffend, und an das Lippische Landespräsidium wegen Erlaß der Grundentschuldungssteuer während der saisonfreien Zeit. Damit in Verbindung wurde zugleich der Punkt „Steuerfragen" erledigt. Die Besprechung über kommende Landtags- und Stadtverordnetenwahlen konnte nicht zu Ende geführt werden und macht eine neue Zusammenkunft der Mitglieder am Montag, dem 28. d. M., nachmittags 3 Uhr, im Osnabrücker Hof notwendig. Um 6 Uhr schloß der Vorsitzende mit Dank an die Erschienenen die Versammlung.

— Der Roterländische Frauenverein hält heute nachmittag 3 Uhr seine übliche Nähstunde im Rathaussaal ab.

Am 25. November
ist der letzte Termin
[redacted]
Bis zu diesem Tage muß das Abonnement Ihrer Zeitung erneuert sein. Nach dem 25. Nov. erhebt die Post eine besondere Verspätungsgebühr von 20 ₰. Denken Sie daran!
[redacted]

Amt Oerlinghausen

Leopoldshöhe, 23. Nov. Am Totensonntag fand, wie alljährlich, ein Kirchgang der kameradschaftlichen Vereine von Leopoldshöhe, Schuckenbaum und Krentrup statt. Herr Pastor Hänisch legte seiner Predigt das Wort aus Jesaia 11, Vers 25: „Ich bin die Auferstehung und das Leben" zugrunde. Der Chor vom Jugendbund für entschiedenes Christentum" verschönte den Gottesdienst durch den Vortrag des Liedes: Himmelan, himmelan führt unsre Bahn". Nach dem Gottesdienst stellten sich die Vereine am Ehrenmal auf. Viele Gemeindemitglieder und Angehörige der Gefallenen nahmen ebenfalls an der Feier teil. Eingeleitet wurde die Feier durch den Choral: „Jesus meine Zuversicht". Herr Pastor Hänisch hielt die Ansprache. Nach der Ansprache wurden die Kränze niedergelegt, wobei das Lied vom „guten Kameraden" gesungen wurde und die Glocken läuteten. Damit war die stimmungsvolle Feier beendet.

Wellentrup, 23. Nov. Das schöne Fest der silbernen Hochzeit feiert am Sonntag, 27. d. Mts., das Ehepaar Ernst Drewes. Zu gleicher Zeit kann Herr Ernst Drewes auf eine 25jährige Dienstzeit bei Herrn Landwirt Mische, hier, zurückblicken. Zu beiden Gedenktagen unsern besten Glückwunsch.

Lage

— Jahoda kommt nach Lage. Der weltberühmte Instrumental-Virtuose E. Jahoda wurde für die Zentraltheater-Lichtspiele zu einem kurzen Gastspiel verpflichtet und tritt ab Freitag (morgen) mit seinen eigenartigen, seltenen Instrumenten im Film und persönlich auf der Bühne auf. Mit meisterhaftem Können bringt der Künstler u. a. die tändliche Glockenorgel, die spanische Mandola, das südfranzösische Terrophon und ein originelles Tellerspiel zu Gehör, nachdem die Instrumente im Film zum allgemeinen Verständnis erläutert wurden. Man würde sich um einen künstlerischen Genuß bringen, wollte man dieses kurze Gastspiel nicht nützen.

Amt Lage

Augustdorf, 23. Nov. Am kommenden Sonntag feiern die Eheleute Malermeister Wilhelm Nehme von hier das Fest der silbernen Hochzeit. Herzlichen Glückwunsch!

Stapelage, 23. Nov. Am Totensonntag fand nach dem Gottesdienst eine Gedächtnisfeier am Krieger-Ehrenmal statt, woran mehrere Vereine teilnahmen. Herr Pastor Kramer widmete den gefallenen Helden passende Worte. Der „Gemischte Chor Waldesluft" und der Posaunenchor verschönten die Feier durch weihevolle Darbietungen. Der Krieger- und Gesangverein und der Verband der Kriegsbeschädigten und Kriegerhinterbliebenen legten am Denkmal Kränze nieder. Mit dem gemeinsamen Gesange des Liedes: „Ich hatt' einen Kameraden" endete die stille Feier.

Bösefte, 23. Nov. Besitzwechsel. Das Kolonat des Ziegelmeisters Adolf Wendt ging durch Kauf in den Besitz des Maurermeisters Adolf Wiemann über.

Horn

— In der Stadtverordnetenversammlung am Dienstag abend erfolgte zunächst eine eingehende Aussprache über den Antrag des Magistrats, das bei dem Grundstücksverkauf Simon Weeke und August Prasse (Bad Meinberg) ausgeübte Vorkaufsrecht zurückzuziehen. Auf Antrag des Stadtv. Ostmann wurde beschlossen, das Grundstück am nächsten Sonntag vormittag um 9 Uhr gemeinsam zu besichtigen und danach die Beschlußfassung vorzunehmen. — Vor der zweiten Beschlußfassung über die Aufnahme einer Anleihe von 100 000 RM. macht Bürgermeister Speige Mitteilung über die bis jetzt unternommenen Versuche zur Erlangung der Aufnahme. Danach ist z. Zt. noch ungewiß, ob die Anleihe zu annehmbaren Bedingungen überhaupt zu bekommen ist. Die Stadtv.-Versammlung beschließt die Aufnahme der Anleihe hierauf zum zweitenmale. — Der Kaufmann Hermann Bauer in Detmold beabsichtigt, von den Grundstücksflächen auf den Achtzehn einen Teil in einer Größe von ca. 20 bis 25 000 Quadratmeter käuflich zu erwerben, um darauf eine moderne Geflügelzuchtfarm zu errichten. Als Kaufpreis werden 20 ₰ pro Quadratmeter geboten. Der Magistrat ist bereit, die näher bezeichneten Flächen zum Preise von 40 ₰ je Quadratmeter zu verkaufen und dem Käufer für eine andere Fläche auch noch das Vorkaufsrecht einzuräumen. Während Stadtv. Wolff den Verkauf befürwortet, glaubte Stadtv. Tölle, daß die für Industriegelände vorgesehenen Flächen durch den beabsichtigten Verkauf zu sehr zerstückelt werden und hält auch den Kaufpreis von 40 ₰ je Quadratmeter für zu niedrig. Da auch andere Stadtverordnete geteilter Meinung sind, wird vorgeschlagen, die Flächen am Sonntag morgen ebenfalls zu besichtigen. Die Stadtverordnetenversammlung ist damit einverstanden. Der Hauungs- und Kulturplan für den städtischen Forst für das Wirtschaftsjahr 1928 wird genehmigt. Nach diesem Plane sollen im kommenden Wirtschaftsjahre 170 Raummeter Eichen, 1345 Raummeter Buchen und 70 Raummeter Fichten, zusammen also 1585 Raummeter Holz, geschlagen werden. Kulturarbeiten sollen in den Forstorten Kartoffelberg, Eisterkuhle, Mark und Knickhagen ausgeführt werden. — Der Magistrat und die für die Besserung der Wasserleitungsangelegenheit gewählte Kommission schlagen vor, die Wasser- und Leitungsverhältnisse zunächst nochmal durch einen erfahrenen Fachmann prüfen und begutachten zu lassen. Sodann soll nach den gemachten Vorschlägen eine gründliche Aenderung erfolgen, sodaß zu erwarten ist, daß sich die unliebsamen Wasserverhältnisse der vergangenen Wochen in Zukunft nicht wiederholen werden. Nach den eingeholten Auskünften ist es zweckmäßig, mit der Ausarbeitung des Projektes den Zivil-Ingeleur Falter aus Münster, der auch in den Städten Blomberg und Barntrup die Wasserangelegenheit beraten hat, zu beauftragen. Die Stadtverordnetenversammlung ist ebenfalls damit einverstanden. Für die Besteuerung von Vergnügungen im hiesigen Stadtbezirk sollen künftig die Bestimmungen der Musterordnung für die lippischen Städte und Aemter maßgebend sein. Auch hiermit ist die Stadtverordnetenversammlung einverstanden. — Unter Verschiedenes wurden verschiedene Anfragen gestellt. — Nach dieser Stadtverordnetenversammlung fand noch eine gemeinschaftliche Sitzung statt, in der der Landwirt Conrad Rebbe und der Kaufmann Arnold Detert als Vorstandsmitglieder für die Kleinkinderbewahranstalt wiedergewählt wurden. — Gegen 10 Uhr ging man nach einer arbeitsreichen Sitzung nach Hause.

— Wahl der Schöffen und Geschworenen. Die für den hiesigen Amtsgerichtsbezirk vorgenommene Wahl der Schöffen und Geschworenen, sowie der Jugendschöffen für das Geschäftsjahr 1928 hatte folgendes Ergebnis: Hauptschöffen für das Amtsgericht Horn: Landwirt Adolf Schlüter in Veldrom, Landwirt Wilhelm Winkel in Holzhausen, Tischlermeister Moritz Oetken in Schlangen Nr. 255, Tischlermeister Hermann Rolf in Gresenhagen, Malermeister Fritz Kesting in Bad Meinberg, Brauereibesitzer Adolf Hanning in Kohlstädt. — Hilfsschöffen für das Amtsgericht Horn: Gastwirt Wilhelm Oppermann in Horn, Rechnungsführer Julius Niestrath, ebendaselbst, Maurer August Ostmann in Horn. — Hauptschöffe für das gemeinsame Schöffengericht in Detmold: Schuhmachermeister Gottlieb Schlüter sen. in Schlangen. — Hauptschöffen für die Strafkammer in Detmold: Tischler Konrad Wolf tun. in Leopoldstal Nr. 83, Landwirt Hugo Nierhoff in Heesten, Gastwirt Wilhelm Prasuhn in Horn. — Geschworener für das Schwurgericht in Detmold: Landwirt Gustav Obermeier in Brüntrup Nr. 1. — Jugendschöffen für das Jugendgericht in Horn: Straßenbahner Paul Ostmeier in Horn, Oberlehrer August Lütchemeier in Schlangen, Landwirt Fritz Hagemeister in Vahlhausen, Arbeiter Heinrich Niggemann in Bad Meinberg. — Hilfsschöffen für das Jugendgericht in Horn: Lagerhalter Theodor Potthoff in Horn, Bauunternehmer Hermann Heerde in Horn.

— Schwerer Kraftwagenunfall. In den gestrigen Vormittagsstunden ereignete sich auf der Landstraße hinter der Kleinen Egge, in unmittelbarer Nähe des Kalkwerkes, ein folgenschwerer Kraftwagenunfall. Beim Ausweichen kam ein fabrikneuer Mercedes-Benzwagen dem Wegerande zu nahe, rutschte auf der vereisten Landstraße aus, überschlug sich mehreremale und stürzte mit den Insassen die steile Böschung herunter. Hierbei wurde der Wagen total demoliert. Die Insassen, Hamburger Bankdirektoren, kamen wie durch ein Wunder mit ganz unbedeutenden Verletzungen davon. Der Wagen wurde später abtransportiert und nach Hamburg versandt. Einige Stunden früher ereignete sich vor dem Dorfe ein ähnlicher Vorfall. Auch hier kam ein Kraftwagen auf der eisglatten Landstraße ins Rutschen und fuhr ebenfalls die Böschung herunter. In diesem Falle gab es außer Materialschaden Verletzungen für den Kraftwagenführer. Schließlich forderte die Landstraße vor der Unterführung bei Schmedissen ein Opfer. Auch hier, wie in den vorerwähnten Fällen, mußte ein Kraftwagen das Naturereignis mit einer stark demolierten Karosserie bezahlen. Zum Abschluß der Unfälle sei auch der Achsenbruch eines schweren Holzfuhrwerkes am Fromhauser Weg angezeigt.

— Vom Arbeitsmarkt. Nachdem sich der hiesige Arbeitsmarkt seit Monaten in der glücklichen Lage befand, als einzige Stadt in Lippe keine Arbeitslosen zu besitzen, hat sich die Lage nach Eintritt der kalten Witterung wieder verschlechtert. Durch Einstellung von Außenarbeiten sind schon jetzt wieder 20 Erwerbslose vorhanden. Wie verlautet, soll nunmehr auch die Notstandsarbeit, die Ausführung des Bürgersteiges an der Bahnhofsstraße, in Angriff genommen werden. Hierbei wird ein großer Teil der Erwerbslosen lohnenden Verdienst finden.

— Vor der Kirchenweihe. Wir wir schon kurz berichteten, findet nach der vollständigen Erneuerung unserer Kirche nunmehr am Sonntag, 4. Dezember, die offizielle Weihe statt. Wie bekannt wird, hat Herr Generalsuperintendent D. Wessel-Detmold die Festpredigt übernommen. Der Weiheakt wird durch die Mitwirkung des Gemischten Chors aus Leopoldstal verschönt. Am folgenden Sonntag werden die vereinigten Sänger der Stadt Horn in der Kirche ein Wohltätigkeitskonzert veranstalten. Es dürfte auch interessieren, zu erfahren, daß die Detmolder Musikantengilde unter der Leitung des Herrn Augustin im Januar ein Kirchenkonzert veranstalten wird.

Amt Horn

Schlangen, 23. Nov. Der nächste Gerichtstag des Amtsgerichts Horn findet für die Ortschaften Schlangen, Kohlstädt und Oesterholz am kommenden Montag, 26. d. Mts., morgens, in der Heinrich Vonve'schen Gastwirt'schaft, statt. Anmeldungen sind spätestens bis Sonnabend dem Amtsgerichte Horn mitzuteilen.

Alte Hansestadt Lemgo

— Einbruchsdiebstahl. In der Nacht von Sonntag zu Montag wurde im neuen Schützenhause ein Diebstahl ausgeführt. Der Dieb hatte sich einschließen lassen und war, als sich alles zur Ruhe begeben hatte, in den Wirtschaftsraum eingedrungen. Hier erbrach er die Kasse und stahl aus ihr eine goldene Herrenuhr. Er ist dann durch das Fenster nach dem Schützenplatze zu entwichen. Die Ausführung des Diebstahls ließ darauf schließen, daß nur eine Person in Frage kommen konnte, die im Hause Bescheid wußte und dem sehr wachsamen Hunde, der nachts frei im Hause umherläuft, bekannt war. Der besonders scharfe Dobermann des Pächters war einige Tage vorher abhanden gekommen. Der Verdacht, den Diebstahl begangen zu haben, fiel auf einen Kellner D., der verhaftet wurde, aber leugnet, die Tat begangen zu haben.

Amt Brake

Lieme, 22. November. Gemeindeausschußsitzung. Zur Uebernahme des neuen Verbindungsweges bei dem neu bereit gestellten Baugelände im Osterfelde konnten sich die Gemeindevertreter nicht entschließen. Der Direktion der Domänen und Forsten soll ein Vorschlag unterbreitet werden, wonach von jedem Baulustigen in diesem Gelände 10 Pfg. je Quadratmeter mehr bezahlt werden sollen, welche an die Gemeinde abzuführen wären und als Entschädigung für die Uebernahme betrachtet werden sollen. — Der bisher von der Gemeinde zu den Pachtfeldern des Sportplatzes gezahlte Zuschuß wurde auch für das laufende Jahr bewilligt. Die Uebernahme des Sportplatzes seitens der Gemeinde rief zwar eine lebhafte Debatte hervor, wurde aber dann doch mit Stimmenmehrheit beschlossen. — Nach eingezogenen Erkundigungen würde sich die Anlage der geplanten elektrischen Straßenbeleuchtung auf ungefähr 800 RM. stellen. Die Unterhaltungskosten würden bei dem Preise von 3 Pfg. pro Kilowattstunde für die vorgesehenen 11 Lampen nur gering sein. Es wurde trotzdem beschlossen, die Straßenbeleuchtungsanlage dem im Januar neu zu wählenden Ausschusse zu überlassen.

Amt Sternberg-Barntrup

Bösingfeld, 22. Nov. Flecken vertreter sitzung. Zu der ordnungsmäßig einberufenen Versammlung sind 9 Mitglieder und Herr Bürgermeister Schwabedissen erschienen. Es fehlten die Herren Brüggemann mit und Aug. Küster und Karl Meier ohne Entschuldigung. — Die Gemeinderechnung 1926 wurde verlesen, abgenommen und die alten Rechnungsrevisoren wiedergewählt. — Zur Aufnahme einer Anleihe für die Gemeinde wurde beschlossen, den Gemeindevorstand und den Vorstand der Sparkasse zu beauftragen, eine Anleihe bis zu 50 000 Rm. aufzunehmen. — Da der Stromverbrauch in der Küsterschen Wohnung im alten Rathaus bisher mit durch den Rathauszähler gemessen wurde, wurde nunmehr beschlossen, einen Mietzähler für die Wohnung anzuschaffen. — Zu Punkt 4 wurden die Marktage für 1929 festgesetzt. — Auf das Vorkaufsrecht in Sachen Witwe Söfker, Nr. 263, Heinr. Schneidewind, Nr. 226, soll von seiten der Gemeindevertretung verzichtet werden. — In die Kommission zur Aufstellung einer Skala für landwirtschaftliche Betriebe wurden die Herren Heinrich Niethof, Heinrich Knefe, Wilhelm Meier, Nr. 7, Fritz Behmeier, Herm. Friedrichs und Fritz Brünemann gewählt. — Der Antrag des Landwirts Heinr. Schnüll, Nr. 4, betr. Aufwerfen der beiderseitigen Gräben an seinem Kolonate wird dem Gemeindevorstand überwiesen. — In einem Schreiben von Wesertal Hameln.

Eine Mosse flog zum Licht

Roman von Hans Schulze.

3. Fortsetzung (Nachdruck verboten).

„Die Pferdezucht war die Schwäche des verstorbenen Herrn Barons, der als junger Leutnant selbst viele Rennen geritten hat. Ein Gradiner Hengst, den er zur Zucht gekauft hatte, ist ihm zum Verderben geworden."

Sie waren bei dieſen Worten in den großen Rosengarten getreten, der sich gleich an die Stallungen anschloß, und in sanftem Abstieg zum Seeufer hinabführte.

Ein Rudel brauner Fuchsfüllen jagte in dem hohen Grase herum und drängte sogleich liebebedürftig an das Gartentor, um mit dem neuen Herrn Freundschaft zu schließen.

„Der zweijährige Nachwuchs von Pahlowitz", sagte der Amtmann, den schlanken Hals einer wunderschönen kleinen Stute klopfend. „Würden Sie mir übrigens die Ehre geben, Herr von Alsleben, und zu einem kurzen Besuch in mein Haus eintreten? Gleich hier unten am See. Viel kann ich Ihnen freilich nicht bieten. Meine verwitwete Schwiegertochter, die mir sonst den Haushalt führte, ist für ein paar Wochen verreist, und die Wirtschaft liegt zum ersten Male in den Händen meines kleinen Enkelkindes Trude."

Alsleben willigte gern in den Vorschlag ein; die offene, freie Art des alten Herrn hatte schnell eine Brücke herzlichen Einverständnisses zwischen den beiden im Alter so ungleichen Männern geschlagen.

Der Amtmann führte seinen Gast durch einen schattigen Obstgarten zu seinem Häuschen hinüber, das ganz in Kletterwein und Buchrosen eingesponnen, wie ein verzaubertes Stück Romantik an einer Bucht des Sees gelegen war.

Dann saßen sie unter einer alten, mächtigen Akazie hart am Wasser, und Alsleben glaubte, auf all seinen weiten Reisen noch nie so etwas gesehen zu haben, wie die flinke Hantierung der schlanken Trude Warkentin, wie sie jetzt frisch und blühend, gleich einer Wiese im Frühling, mit Wein und Zigarren aus dem Hause kam und mit ihren kleinen, braunen Händchen einen einfachen Frühstückstisch deckte.

Braun schimmerte es auch in den runden Kinderwangen wie über einer reifen Haselnuß, und ein goldener Schimmer lag auf den schweren Flechten, die den schmalen Kopf in zwei kunstvollen Schnecken wie ein einfaches Biedermeierbildchen umrahmten.

Und ringsum breitete sich die Welt im Morgenfrieden.

Zwischen den Zweigen der Akazien grüßte der See herauf in hellblauer Frühsommerschönheit.

Ein Glockengeläut schwamm dunkeltönig über die schimmernden Wasser.

Wie ein unendlicher Frieden, ein wunschlos'es Träumen lag es über der morgenstillen Einsamkeit.

„Seien Sie mir noch einmal herzlich willkommen in Pahlowitz, Herr von Alsleben." Hell klangen die Gläser aneinander.

In aufwallender Bewegung ergriff Alsleben die Hand seines Wirtes und drückte sie herzlich.

Er fühlte, daß er in diesem stillen Erdenwinkel stets Rat und Hilfe finden würde, wenn jetzt ein neuer erbitterter Lebenskampf für ihn beginnen sollte.

Unterdes saß Fräulein Hansen in der flornerhüllten Dämmerung ihres Schlafzimmers vor dem großen, dreiteiligen Toilettenspiegel und massierte mit einem feinen Kugelapparat ihr schmales, überwachtes Gesicht.

Eine qualvolle Nacht lag hinter ihr.

Stunde um Stunde hatte sie bis zum ersten Morgengrauen mit wachen Augen gelegen, indes sich ihre Gedanken in den schmerzenden Schläfen jagten, rasend und rastlos wie in einem ewig geschlossenen Kreise.

Und immer wieder war eine lähmende Angst über sie gekommen, ein Gefühl völliger Hilflosigkeit gegenüber der Unentrinnbarkeit alles Menschenschicksals. Wie hatte sie sich noch vor vierundzwanzig Stunden sicher und geborgen gewähnt im Hause dieser anglosen, ihr ganz ergebenen und vertrauenden Frau.

Und nun erhob auf einmal die Vergangenheit wieder ihr Haupt und alles, was sie in mühsamer Kleinarbeit während der letzten Monate aufgebaut hatte, konnte zusammenbrechen vor einem unbewachten Augenblick, vernichtet werden durch ein einziges unbedachtes Wort.

Und nun erhob auf einmal die Vergangenheit wieder ihr Haupt und alles, was sie in mühsamer Kleinarbeit während der letzten Monate aufgebaut hatte, konnte zusammenbrechen vor einem unbewachten Augenblick, vernichtet werden durch ein einziges unbedachtes Wort.

Mit einem tiefen Seufzer legte sie endlich die Massagekugel wieder beiseite und trat in ihr anstoßendes kleines Wohnzimmer, das in seiner kapriziösen Unordnung so recht die pikante Anmut seiner schönen Herrin widerspiegelte.

Auf dem zierlichen, mit Perlmutter und Schildpatt eingelegten Schreibtisch ein buntes Durcheinander von Briefschaften, Bronzen und Alt-Meißener Porzellan.

Vergoldete Stühle, mit Kissen beladene Hocker kauerten wie allerlei seltsames Getier auf dem Smyrna-Teppich.

Die dicken Troddeln der Brokatdecke des Mitteltisches schleiften bis auf den Fußboden hinab, daneben drohte der rote Rachen eines Eisbären, der von einem breiten Ruhebett am Fenster halb herabgeglitten war.

Und über dem ganzen ein zarter Hauch von Peau d'Espagne, der den schmalen, sonnenflimmernden Raum mit einem kaum merkbaren Duft durchzitterte.

Hella hatte s

betr. Straßenbeleuchtungskörper, werden die jetzigen Milchkuppeln als die besten bezeichnet, es soll aber dennoch eine Probelampe aus hellscheinendem Glas beschafft werden. — Der Antrag Nestemeier und Gen., betr. Setzung von Bordsteinen, soll in nächster Sitzung verhandelt werden. — Für Erwerbslosenbescheinigungen und Arbeiterrückfahrkarten soll eine Gebühr für Ausstellung derselben nicht erhoben werden. — Herr Wilh. Struk stellt sodann einen Volksblattartikel klar. Im Laufe der regen Debatte stellt Herr Potthast den Antrag auf Auflösung der bestehenden Kleinpachtkommission, welcher angenommen wird.

Nachbargebiete

Bielefeld, 23. Nov. Seinen 80. Geburtstag feierte heute unter großer Anteilnahme der Einwohnerschaft der Fabrikant Arnold Crüwell, der Inhaber der Tabakfabrik Gebr. Crüwell. Der Jubilar entstammt einem alten lippischen Geschlecht. Ein Bürgermeister dieses Namens war 1571 der Erbauer des Lemgoer Herrenbürgermeisterhauses. Aus Anlaß seines 80. Geburtstages hat Arnold Crüwell eine Reihe von hochherzigen Stiftungen gemacht, die der Anstalt Bethel, der Altstädter Kirche und mehreren Schulen zugute kommen.

wtb. **Kassel**, 23. Nov. Ein folgenschweres Straßenbahnunglück ereignete sich heute vormittag auf der nach dem Herkules führenden Bergstrecke der Herkules-Bahn. Bei der Haltestelle Neuholland ist ein talwärts kommender Straßenbahnwagen mit einem entgegenkommenden Wagen der Herkulesbahn zusammengestoßen. 14 Kinder, die sich in dem in Richtung Herkules fahrenden Straßenbahnwagen befanden, wurden verletzt, davon zwei schwer. Das Unglück ist dadurch verursacht worden, daß der talwärts fahrende Straßenbahnwagen der Herkulesbahn auf der stark abschüssigen Strecke infolge der Glätte in eine so rasende Fahrt geriet, daß er trotz aller Bremsversuche in einen auf der Haltestelle Neuholland haltenden, bergwärts bestimmten Wagen hineinfuhr. Beide Wagen wurden schwer beschädigt. Von den in dem haltenden Wagen befindlichen Kindern erlitten, soweit bis jetzt bekannt, 9 Verletzungen leichter Natur. Auch das Fahrpersonal beider Wagen wurde verletzt.

wtb. **Herne**, 23. November. Festnahme entsprungener Zuchthäusler. Von den im Oktober dieses Jahres aus dem Zuchthaus in Elberfeld ausgebrochenen 6 Zuchthäuslern sind gestern in Herne zwei wieder festgenommen worden. Nachdem vor einiger Zeit in Schneidemühl einer der Ausgebrochenen wieder ergriffen werden konnte, befinden sich heute noch drei auf freiem Fuß.

Lippisches Landestheater

Volpone.

Ums Jahr 1600 lag in Southwark, einem Vorort des alten London jenseits der Themse, eine berühmte Kneipe, gefürchtet von der ehrbaren Gesellschaft, verflucht von dem schüchtern schon sein Haupt erhebenden Puritanertum, belebt von allen wilden Geistern der damaligen mächtig gärenden Zeit, den dichtenden Genies den schöngeistigen Kriegsmännern und Hofleuten, den witzigen Komödianten und zweifelhaften Existenzen aller Art. Dieses Vorbild der weinseligen Geisterrunde von „Lutter und Wegener", dieses elisabethanische „Café Größenwahn" hieß die „Mermaid" — die Meermaid —, und Sir Walther Raleigh, Pirat und Poet zugleich, der als einstiger Günstling der jungfräulichen Königin tiefe Einblicke in die besondere Art dieser königlichen Virginität erhalten hatte, war ihr Gründer gewesen.

Um die Jahrhundertwende war Shakespeare die Zentralfigur in diesem Genietreffe, wie zweihundert und etliche Jahre später E. T. A. Hoffmann bei Lutter und Wegener. Aber weit gefehlt, wenn man annähme, er wäre dort die angesehenste Person gewesen. Uns Nachgeborenen, denen Shakespeare wie ein Gebirge erscheint, das den ganzen Horizont verdunkelt, berührt es seltsam zu lesen, daß die Zeitgenossen zahlreich einen anderen ihm vorzogen, und nicht etwa Beaumont oder Fletcher oder Ford oder Massinger oder einer der älteren Peele oder Lodge oder Kyd oder Green oder Marlowe, die alle, in dieser genievimmelnden Zeit, richtige Genies waren, wenn auch zweiten Ranges, — sondern das ausgesprochene Nichtgenie, der Vertreter des berechnenden Verstandes: Ben Jonson.

Ben Jonson war zehn Jahre jünger als Shakespeare, und Shakespeare war es, der ihn hilfreich „machte", indem er sein erstes Stück auf die Bühne brachte (so geht die literarische Sage) und jedenfalls als Schauspieler darin auftrat. Das vergalt Jonson ihm dadurch (so geht abermals die literarische Sage), daß er ihn bekämpfte, und zwar mit den Waffen, die oft und immer wieder gegen das naturgewachsene Genie angewandt werden: den Waffen der gelehrten Bildung, des rechthaberischen Verstandes und der pedantischen Kunstregel. So danken sich noch heute gelehrte Professoren dem dichterischen Zigeuner überlegen, obwohl schon ihre Söhne sich mit einer Dissertation über diesen Zigeuner den Doktor und mit weiblichem Anschlachten seiner Verse in dicken Wälzern sich ein lebenslängliches Professorengehalt verdienen werden.

Ben Jonson war ein gelehrter und Shakespeare ein ungelehrter Mann, was damals ungefähr so viel hieß, jener verstand Lateinisch und Griechisch, dieser nicht. Darum imponierte jener dem Publikum. Was aber Ben Jonson auch Übles über Shakespeare gesagt haben mag, schlimm wird's nicht gemeint gewesen sein, dann nach Shakespeares Tode leitete er die erste Gesamtausgabe seiner Werke mit einem wunderschönen Gedicht ein, worin er Shakespeare als „die Seele seiner Zeit" pries. Der große Verstand hatte das große Genie wohl verstanden.

Gegner waren sie allerdings in der Taverne der „Mermaid". Da sollen nach dem Bericht von Th. Fuller, der aus Mitteilungen von Zechgenossen schöpfte, Witzgefechte ausgetragen worden sein, von denen tags darauf ganz London widerhallte, angefangen vom Hofe bis zu den Docks und den Schänken. Jonson, als der mit gelehrtem Rüstzeug Fechtende, heißt es da, habe einer spanischen Galeone geglichen, hochgebaut in seinem Wissen, solid, aber langsam und schwerfällig in seinen Leistungen; wogegen Shakespeare dem englischen Kriegsschiffe glich, geringer an Umfang, aber leichter im Segeln, jederzeit einer schnellen Wendung fähig.

Von diesem Ben Jonson ist der „Volpone", der gestern abend in unserem Landestheater seine erste, hoffentlich nicht seine letzte Aufführung erlebte. In die Literaturgeschichte ist Ben Jonson mit nicht mehr als dreien von seinen zahlreichen Stücken eingegangen: „Jedermann in seinem Humor" heißt das eine, das im 18. Jahrhundert mehrfach auf deutschen Bühnen gegeben und auch von Lessing geschätzt wurde, „Die stumme Frau" ist das zweite und ist von Tieck übersetzt, und das dritte ist unser „Volpone".

Was wir gestern im Landestheater sahen, war durchaus keine getreue Übersetzung, es war eine zivilisierte, aber doch herzhafte und dichterisch meisterliche Bearbeitung des deutschen Dichters Stefan Zweig. Zweig wußte, daß die ungenierte Sprache, an der die jungfräuliche Königin Elisabeth sich im Theater erfreute, heute wirklich nicht mehr möglich ist. Und zweitens wußte Zweig, daß auch die geradlinige Charakterkomödie, die Jonson geschrieben hatte, heute bei uns ermüden würde, wie die geradlinige Tragödie eines Corneille oder Racine, und darum machte er aus der englischen Charakterkomödie eine italienische „commedia del arte", d. h. eine Groteske.

Diese Groteske belustigte, insoweit sie grotesk gespielt wurde, wie von den Herren Klafki, Stein, Bertsché und besonders den Herren Krall und Born, und sie würde noch mehr belustigt haben, wenn alle Darsteller noch mehr und alle gleich grotesk gewesen wären. Hierin soll kein Vorwurf ausgesprochen sein, denn eine Bühne, wie die unserige, kann nicht für jede Rolle einen vollen Komiker und eine volle Komikerin aufbringen. Ich erkenne an, daß die Vorstellung alle Achtung verdiente und zu den gelungensten der bisherigen Spielzeit zählte. Aber ein bißchen mehr Tempo hätte sie doch haben können.

Ich denke, das wird sich bei den nächsten Vorstellungen einfinden, die hoffentlich folgen werden.

Ich muß aber sagen, schwer wird den Schauspielern die Aufgabe gemacht. Denn diese Groteske kann ihren Grundcharakter doch nicht verleugnen, und dieser Grundcharakter ist der einer bitter ernsten Satire. Einer Satire auf die hündische Devotion des Durchschnittsmenschen vor dem Gelde. Stefan Zweig mag noch so geschickt das Schwankhafte nach oben kehren, den Grundcharakter kann er nicht beseitigen. Zwar kommt die Namengebung Jonsons der Umwandlung in die Charaktermasken der commedia del arte entgegen, der die Geldgierigen betrügende Titelheld heißt Volpone, d. h. Fuchs, der raffsüchtige Notar Voltore, d. h. Geier, der Wucherer Corbaccio, d. h. Habicht, der geldhungrige Krämer Corvino, d. h. Krähe, der Schmarotzer Mosca, d. h. Schmeißfliege, der Kriegsmann Leone, d. h. Löwe, die Kurtisane Canina, d. h. läufische Hündin, das dumme Frauchen Colomba, d. h. Taube (von Liane Bienke überzeugend gemacht) — aber alles das verwischt doch nicht die Natur der im Grunde sehr ernst gemeinten Satire.

Die Vorteile, die Jonson zu Lebzeiten vermöge seiner, den Zeitgenossen imponierenden gelehrten Bildung über Shakespeare davontrug, haben sich bei der Nachwelt gerächt. Um der historischen Gerechtigkeit willen hat man nicht den richtigen Ausgleich gefunden, sondern Jonson unterschätzt. Gewiß ist sein „Volpone" kein Werk des Genies, sondern des Verstandes, aber eines hohen, seiner Sache sicheren Verstandes. Zugegeben, daß die Geradlinigkeit, die nüchterne Schematik, mit der das Thema durchgeführt wird, verstimmt, aber man spürt doch eine Bo'natur in dem Werke und einen hohen sittlichen Standpunkt, der ohne Zimperlichkeit, mit dem Bewußtsein einer ethischen Mission durchgeführt wird.

Und am Schlusse kommt über Ben Jonson, den Pedanten, aber den Pedanten einer schier unbegreiflichen Geniezeit, der Rausch der Genialität. Die „Mermaid" taucht auf, die nur Werke des Geistes und Witzes kennt. Und er schließt diese Komödie von der alles und alle knechtenden Macht des Geldes mit den Versen:

So tanze, tanze Geld: ich geb' dich frei.
Nicht Herr dir mehr, doch auch nicht dein Vasalle;
Ich spiel mit dir: ich schenke dich on alle!

Otto Gilbert.

Die Strategie des Verkaufens

Schon wird in allen Warenhäusern und in den Geschäftslokalen des Einzelhandels fieberhaft für die große Weihnachtsschlacht gerüstet. Gilt es doch gerade zu dieser Zeit den Haupttreffer für das ganze Geschäftsjahr zu ziehen, und da bedarf es genauester Ueberlegungen und eines ganz planvollen Zusammenarbeitens zwischen der strategischen Oberleitung in dieser Schlacht, der Geschäftsführung und den Truppen in diesem großen Treffen, den Angestellten.

Aber es wäre nun verkehrt, anzunehmen, daß man jetzt erst unmittelbar vor dem Fest daranginge, die notwendigen Maßnahmen zu treffen. Genau wie es in einem Kriege der Fall ist, unterscheidet man eine entferntere und eine nähere Vorbereitung, und ebenfalls genau wie bei einer Militärarmee liegt die Hauptbedeutung bei der entfernteren Vorbereitung. Wer jetzt erst anfangen wollte, sein Personal gewissermaßen auf die Kundschaft und das Verkaufen hin auszubilden und zu trainieren, der wäre schlecht beraten gewesen und kein guter Geschäftsmann. Man hat es in Kreisen des Einzelhandels längst erkannt, wie sehr es darauf ankommt, ein durchgebildetes Verkaufspersonal zu haben, und man hat es sich längst schon etwas kosten lassen, um sich eine Verkäuferarmee heranzubilden. Dabei ist man nicht etwa planlos vorgegangen, sondern es liegt System darin, wie man den Ausbildungsgang der Verkäufer regelt. Regelrechte Schulen und Uebungsstätten sind geschaffen worden, die dem besonderen Zwecke dienen, Verkaufstalente zu entwickeln und zu fördern.

Wenn wir das Wort „Verkaufs-Schulen" hören, so glauben wir damit die deutsche Uebersetzung einer amerikanischen Vokabel vor uns zu haben. Wir glauben dies, weil gerade die Amerikaner immer sehr viel Aufhebens davon gemacht haben, wie sie die Devise „Dienst am Kunden" auffassen und daß sie zu diesem Zwecke ganze Lehrgänge für das Personal einrichten. Die Verkaufsschulen sind jedoch keine spezifisch amerikanische Einrichtung, sondern sie sind in Deutschland längst bekannt. Die Firma Tietz hat eine Verkäuferinnenschule, die bereits seit 22 Jahren besteht. Diese Verkaufsschule ist sogar eine der ersten Berufsschulen, die Deutschland kennt. Vor 22 Jahren begann man mit 50 Schülerinnen in 2 Klassen und heute sind es 27 Klassen, in denen über 2000 junge Verkäuferinnen herangebildet werden. Schon dieses eine Ausbildungsinstitut zeigt, mit welchem Ernst man in den Kreisen des deutschen Einzelhandels über die Kunst des Verkaufens denkt. Dabei ist diese Schule durchaus nicht die einzige ihrer Art in unserem Vaterlande.

Nach dem Kriege ist die Bedeutung eines guten Verkaufspersonals für den Einzelhandel womöglich noch gestiegen. Die Schulung der Angestellten ist mit ein Stück der großen Rationalisierungsbestrebungen, der sich auch dieser Wirtschaftszweig nicht entziehen kann. Heinrich Grünfeld, der Inhaber der Firma F. B. Grünfeld in Berlin, hat dieser Tage in der Handelshochschule in Berlin einen Vortrag über dieses Thema gehalten, in dem er 5 wesentliche Punkte des Rationalisierungsproblems im Einzelhandel aufstellte. Er sprach vom Einkauf der Firma und meinte, Voraussetzung eines gut rationalisierten Einkaufes sei es, die 5 kleinen „w" zu beachten: was, wieviel, wo, wann und wie kaufe ich ein. Mit einiger Abwandlung sind diese 5 „w"s auch die strategischen Punkte, denen der Verkäufer dem Kunden gegenüber, jetzt gerade in der Weihnachtsschlacht seine ganz besondere Aufmerksamkeit zu widmen hat und an denen er sich zu orientieren vermag.

Die Nöte, die der Einkäufer einer Firma hat, sind dieselben, die den Käufer bedrücken und gerade jetzt bedrücken, wo es gilt, die vielfachen Weihnachtswünsche der lieben Angehörigen und seine eigenen zu befriedigen. Es erfordert genaue Sachkenntnisse, ein großes Einfühlungsvermögen in die Psyche des Kunden, geistige Reglamkeit, Takt, Waren- und Menschenkenntnis, um jeweils das Einzeltreffen der großen Verkaufsschlacht zwischen dem Kunden und dem Verkäufer zu Gunsten der Firma zu gestalten.

Die Zahlen, die oben bezüglich des Schulungsbetriebes genannt sind, beweisen sehr wohl, daß sich die Erkenntnis von der Richtigkeit des Satzes, das Beste sei gerade gut genug für den Kunden, durchgesetzt hat und sich auch heute auf das Verkaufspersonal erstreckt. Einen größeren Dienst kann man dem Kunden wohl kaum erweisen, als daß man ihm einen siebenswürdigen, sachlich und fachlich durchgebildeten Berater zur Seite stellt. Das Einkaufen, das sonst lediglich ein Vergnügen für diejenigen Frauen gewesen ist, die über einen genügend großen Geldbeutel ihres Gatten verfügen konnten, wird so auch zu einem Vergnügen für den, der sonst nicht viel Spaß am Einkaufen findet oder dem die Kargheit seines Geldbeutels einige Beklemmungen verursacht. Gut geschultes Verkaufspersonal wird nämlich auch einen hohen Grad von sozialem Instinkt und sozialem Takt aufzubringen vermögen, was auch sonst bestimmt nicht ohne gute Rückwirkungen für das Gemeinschaftsleben bleiben wird. So wird die Lehre von der Strategie des Verkaufens in jeder Hinsicht ein Faktor, der den Menschen des 20. Jahrhunderts das Leben erleichtern hilft, was wir in unseren vielfachen Nöten ja auch durchaus gebrauchen können.

Aus dem Gerichtssaal

Sitzung des Schöffengerichts Detmold.

Nichtachtung der Verkehrsvorschriften.

Ein Unglücksfall, den der Laufbursche Hugo C. in Detmold mit seinem Geschäftsrad herbeigeführt hatte, hat ihm eine Anklage wegen fahrlässiger Körperverletzung eingetragen. Der Angeklagte versuchte, zusammen mit seinem Freund, die in der Weiche am Marktplatz haltende Straßenbahn, während die Fahrgäste ausstiegen, mit seinem Fahrrade zu überholen. Er fuhr dabei unmittelbar neben dem Straßenbahnwagen her und riß die Verkäuferin E., die eben ausgestiegen war, mit seinem Rade nieder. Frl. E. schlug so unglücklich mit dem Kopf auf die Straße, daß sie bewußtlos liegen blieb und sofort ins Krankenhaus geschafft werden mußte. Sie ist infolge des Unfalles längere Zeit krank gewesen, hat aber trotzdem gegen den Angeklagten einen Strafantrag nicht gestellt. Die Staatsanwaltschaft hat aber doch gegen den Angeklagten Anklage wegen fahrlässiger Körperverletzung erhoben, weil sie der Ansicht ist, daß der Angeklagte, der seine Bestellungen nur mit dem Dienstrade zu erledigen pflegte, auf Grund der gewonnenen besonderen Erfahrungen in seinem Berufe auch eine besondere Pflicht zur Vorsicht hatte. Der Angeklagte hat außerdem mehrere Vorschriften der Straßenverkehrsordnung nicht beachtet. Er durfte den haltenden Straßenbahnwagen nur im Schrittempo überholen und mußte sich dabei soweit seitlich halten, daß die Fahrgäste nicht gefährdet wurden. Das Gericht kommt zu dem Ergebnis, daß der Angeklagte in grober Weise diese Vorschriften verletzt habe. Es verurteilt ihn deshalb zu einer Geldstrafe von 50 M. Es steht aber davon ab, gegen ihn wegen fahrlässiger Körperverletzung vorzugehen, weil der Unfall nach Ansicht des Gerichts mit der Berufspflicht nichts zu tun habe.

Ein teures Paar Schuhe.

Der Knecht Erich H. in Heiligenkirchen hatte sich Anfang August bei einem Schuhmachermeister ein Paar braune Halbschuhe gekauft. Statt der Bezahlung legte er einen Zettel vor, auf welchem sein Dienstherr bescheinigte, daß er selbst demnächst die Schuhe bezahlen wolle. Da der Schuhmachermeister zunächst Zweifel hegte, ob der Schein auch echt sei, erkundigte er sich bei dem Angeklagten ausdrücklich, ob die Sache auch in Ordnung sei. Als der Angeklagte dies bejahte, erhielt er die Schuhe. Zwei Tage später gab er seinen Dienst auf, und nun stellte sich heraus, daß der Zettel gefälscht war. Der Angeklagte behauptet, er habe nicht die Absicht gehabt, den Schuhmachermeister um sein Geld zu bringen. Er habe nur sich mit dem Zettel Kredit verschaffen wollen. Das Urteil des Gerichts lautet gegen den schon einmal vorbestraften Angeklagten auf einen Monat Gefängnis.

Wegen fahrlässiger Körperverletzung

hatte sich der Kaufmann Karl J. in Detmold zu verantworten. Das Verfahren ist auf einen Zusammenstoß von zwei Krafträdern in der gefährlichen Kurve bei Friedrichshöhe zurückzuführen. Außer verbogenen Vorderrädern wurde bei dieser Gelegenheit auch der Gegenfahrer nicht unerheblich am Knie verletzt. Die Tochter des Gegenfahrers, die sich auf dem Beisitz befand, wurde durch den furchtbaren Anprall auf die Straße geschleudert. Sie hat sich aber weiter keine Verletzung zugezogen. Wie so oft, behaupten beide Teile, der Gegner trage an dem Unglück Schuld. Das Gericht kommt zu der Feststellung, daß beide Teile ohne Zweifel in dieser unübersichtlichen Kurve zu schnell gefahren sind. J. wird deshalb nur wegen Übertretung zu einer Geldstrafe von 20 M verurteilt.

Ein übler Streich.

Zu einem ganz üblen Streich hatte sich der Schuhmacher Adolf H. in Berlebeck hinreißen lassen, der ihm eine Anklage wegen Sachbeschädigung eingebracht hat. Der Angeklagte hatte eines Abends auf dem Nachhausewege einen Stein in ein Auto geworfen und dadurch ein Fenster des Wagens zertrümmert. Zum Glück waren keine Fahrgäste im Auto gewesen. Das Gericht, das an und für sich für eine derartige Tat eine exemplarische Strafe für angebracht hält, berücksichtigt aber den krankhaften Zustand des Angeklagten und erkennt nur auf eine Geldstrafe von 50 M.

Ein weiterer Verkehrsunfall

liegt der Anklage, die sich gegen den Kraftwagenführer Gustav H. in Hiltgossen richtet, zu Grunde. H. ist wegen fahrlässiger Körperverletzung angeklagt. Er hat mit seinem Lastkraftwagen auf der Küster Straße in Detmold an einer vollständig unübersichtlichen Stelle einen Handwagen, der an der äußersten rechten Seite hielt, angefahren. Bei dem Wagen befanden sich zwei Kinder. Während das eine Kind sich noch im letzten Augenblick retten konnte, wurde das andere drei Meter weit ins Feld geschleudert. Glücklicherweise hat das Kind keine ernsten Verletzungen davongetragen. Das Auto, das in scharfem Tempo fuhr, ist ohne anzuhalten weitergefahren. Der aufregende Vorfall wurde von einem Nachbarn beobachtet, der auch bestätigt, daß der Angeklagte ungewöhnlich unsicher gefahren sei, daß er aber Raum genug auf der Straße gehabt habe, um mit seinem Wagen vorbeizukommen. Der Angeklagte selbst behauptet, er habe seinen Wagen vorher abgestoppt und dadurch sei dieser ins Schleudern gekommen. Nur so sei der Unglücksfall entstanden. Da der Vater der Kinder dem Angeklagten verziehen hat, dieser auch noch nicht bestraft ist, erkennt das Gericht auf eine Geldstrafe von 60 M.

*

Amtsgericht Blomberg.

Der Kaufmann Emil W. in Schieder hatte wegen ruhestörenden Lärms eine polizeiliche Strafverfügung erhalten, in der gegen ihn eine Geldstrafe von 4 M festgesetzt war. Er sollte zu nächtlicher Zeit auf der Landstraße in Schieder mit seinem Motorrad einen derartigen Lärm verursacht haben, daß dadurch die Nachbarn in ihrer Ruhe gestört waren. Das Gericht ermäßigte die Strafe auf 3 M, da W. gerichtliche Entscheidung beantragt hatte.

Der Arzt Dr. med. S. in Blomberg hatte eines Abends gegen 11½ Uhr auf der Straße in Blomberg mit seinem Personenkraftwagen in der Weise verkehrt, daß er damit die linke Straßenseite in dem Augenblick befuhr, als die Straßenbahn in die Bahnhofstraße einbiegen wollte. Das Gericht erkannte auf eine Geldstrafe von 5 M, so daß der Antrag auf gerichtliche Entscheidung teilweise Erfolg hatte.

Im Juni 1927 hatte der Ingenieur Adolf K. aus Berlin mit seinem Kraftwagen die Landesstraße Herrentrup—Siebenhöfen befahren, obwohl diese durch Anbringung von Tafeln für den Verkehr gesperrt war. Auch er hatte gegen die erlassene und auf 10 M Geldstrafe lautende polizeiliche Strafverfügung gerichtliche Entscheidung beantragt. Es blieb aber bei der Strafe.

Literarische Rundschau

Jos. Scholz, Verlag, Mainz. Neuerscheinungen 1927: König Drosselbart, von Jacob und Wilhelm Grimm, Bilder von Prof. Leo Putz, Mainz. (1927). 16 Seiten mit 4 T. farbigen Bildern. 21,5 × 29 cm — Scholz' Künstler-Bilderbücher Nr. 19. Hlw. Mk. 1.75. — Die Tiere des Waldes. Bilder Carl Fahringer. Mit kurzen Erläuterungen nach „Brehms Tierleben". Mainz. (1927). 16 Seiten mit 4 T farbigen Abbildungen. 22 × 29 cm — Scholz' Künstler-Bilderbücher Nr. 39. Hlw. Mk. 1.75. — Heidi-Heida! Frohe Kinderreime. Bilder Hans Schroedter. Mainz. (1927). 12 Seiten, 4 — Scholz' Künstler-Bilderbücher Nr. 245. Hlw. Mk. 2. — Putiputs Abenteuer. Bilder von C. O. Petersen. Verse von Hans Probst. Mainz. (1927) 16 Seiten. 4. — Scholz' Künstler-Bilderbücher Nr. 452. Hlw. Mk. 3. — Schön' guten Morgen! Lustige Bilder von Eugen Oswald. Mainz. (1927). 13 Seiten mit farbigen Abbildungen. 17,5 × 22,5 cm. — Scholz' Künstler-Bilderbücher Nr. 4831 u. Nr. 6513. — Auf Pappe in Buch u. Leporelloform. Hlw. M. 2,50.

Hahns „Kinder- und Märchenkalender" (Verlag Alfred Hahn, Leipzig) soll der Abreißkalender fürs Kinderzimmer sein. — Die zahlreichen Bilder sind Meisterwerke der besten Künstler und Künstlerinnen für Jugendschriften: Gertrud Caspari, Reinhold Hanisch, Hans Koberstein, Fritz Koch-Gotha, Ernst Kutzer, Else Wenz-Vietor. — Der Kalender ist in dreiviertelfähriger Arbeit unter Ausnutzung aller Mittel des Kunstverlages hergestellt. — In jedem Monat ist ein Märchen eingeschaltet — Die Märchen sind mit 80 Textbildern und mit zwölf Vollbildern geschmückt — Die Kalenderrückseiten enthalten: Erzählungen, Gedichte, Rätsel, Spiele, Belehrendes, Handfertigkeitsvorlagen, Zauberkunststückchen und vieles andere. — „Hans Kinder- und Märchenkalender" ist Bilderbuch, Jugendbuch und Beschäftigungsbuch zu gleicher Zeit.

Frohes Schaffen. Das Buch für Alt und Jung. Viertes Jahr. Deutscher Verlag für Jugend und Volk, Gesellschaft m. b. H., Wien, Berlin, Leipzig, Newyork. Sammlung und Sichtung tut heutzutage mehr not denn je. Als verläßlicher Führer durch die unübersehbare Fülle der neuesten Forschungsergebnisse und technischen Errungenschaften empfiehlt sich aufs beste das allgemein geschätzte Volks- und Jugendjahrbuch „Frohes Schaffen", dessen vierter Band gerade recht für den Weihnachtstisch erschienen ist. Berücksichtigt man die glänzende Ausstattung des in Ganzleinen gebundenen Werkes mit seinen 300 Bildern und mehreren farbigen Kunsttafeln, so erscheint der Preis (Mk. 7.50) gegenüber der Unsumme von Belehrung, Unterhaltung und Anregung geradezu lächerlich gering.

Lüdinghoff. Von Diedrich Speckmann. Roman. Oktav. 285 Seiten. Ganzleinen 5 RM. Martin Warneck, Berlin. Fröhlicher Ernst liegt über diesem reizvollen Gemälde, das kernige Gestalten voller Willen zeichnet und treffende Schlaglichter auf eine Jugendgeneration wirft, die erkannt sein will und das herbe Leben auf eigene Weise anpackt. Da Gegensätze, Schwierigkeiten und Kämpfe, wie sie dieses Buch erfüssen, für die Gegenwart eigentümlich sind, und da unsere Zukunft an ihrer Ueberwindung hängt, dürfte „Lüdinghoff" so recht ein Buch für unsere Zeit sein.

Witterungs-Uebersicht

vom 23. November 1927.

Das osteuropäische Hochdruckgebiet wird jetzt nicht nur vom Westen, sondern vor allen Dingen auch vom Südwesten her stark angegriffen. Hier hat sich durch einen kräftigen Zustrom warmer Luft ein Teiltief gebildet, das mit ziemlicher Geschwindigkeit in nordöstlicher Richtung vorstößt. In seiner Umgebung wird es zu verbreiteten Niederschlägen kommen, wobei die Temperaturen etwas steigen werden. Auch im Westen, über England und Norwegen hat überall Druckfall eingesetzt; ein Zeichen dafür, daß auch die Depression bei Island, die einen Kern von 732 mm zeigt, sich langsam in östlicher Richtung in Bewegung setzt. Der Fortbestand der bisherigen Frostperiode scheint somit in Frage gestellt; vielmehr werden die Niederschläge, die anfänglich noch als Schnee niedergehen, allmählich in Regen übergehen.

Wetteraussichten für den 24. und 25. November.

Verbreitete Niederschläge, zunächst als Schnee, später auch Regen; langsame Erwärmung; südliche Winde; strichweise Nebel.

Handel + Industrie Landwirtschaft

Tendenzbericht der Berliner Börse.
(Mitgeteilt von der Lippischen Landesbank Detmold.)

Berlin, 23. Nov. Man hatte für heute in Reaktion auf die gestrigen Abschwächungen mit einer Erholung gerechnet, wohl in der Hoffnung, daß die Banken intervenieren würden u. daß dadurch die Spekulation zu Deckungen gezwungen würde. Auch lagen einige günstige Nachrichten vor: die Neubildung des belgischen Kabinetts, Abschluß der deutsch-polnischen Wirtschaftsverhandlungen, eine Meldung über das deutsche Eigentum in Amerika usw. Da aber immer noch in einigen Spezialpapieren gute Abgeber zu beobachten waren und die erwarteten Interventionen ausblieben, wurde es zu den ersten Kursen allgemein schwächer. Bei den Hauptwerten gingen die Verluste weit über 5 Proz. hinaus; Kunstseide-Aktien verloren ca. 10 Proz., Spritwerte 9 resp. 15 Proz., Waldhof 11 Proz., Löwe 6 Proz. usw. Daimler, zunächst minus-minus notiert, notierten später 31 Proz. = 5½ Proz. schwächer. Bei Nebenwerten gingen die Abschwächungen selten über 2 Proz. hinaus. Busch-Waggon minus 3½ Proz. Anleihen nachgebend. Ausländer zumeist behauptet, Pfandbriefe eher schwächer, das Angebot war aber nicht wesentlich verstärkt. Geldmarkt unverändert. Nach den ersten Kursen konnte sich einheitlich eine Erholung durchsetzen, später wurde es aber wieder unsicher, da das Privatpublikum angeblich mit kleinen Beträgen als Verkäufer am Kassamarkt auftrat. In die zweite Stunde ging die Börse sehr nervös, und die Kurse waren stärkeren Schwankungen ausgesetzt. Im Einheitsmarkt war die Kursbildung dem Zufall überlassen, je nachdem in den einzelnen Papieren Verkäufe des Publikums, vielleicht aus Exekutionen, zur Ausführung kamen. Die Tendenz war allgemein schwächer. Anleihen im Verlauf erholt, Ausländer dagegen eher abbröckelnd, Pfandbriefmarkt ruhig; das Angebot war nicht größer als gestern, die Aufnahmelust aber ebenfalls nur gering. Auf das Gerücht von der Verlängerung des Arbeitszeit-Notgesetzes um ein Jahr war es nach den Kassakursen recht fest geworden, doch hielten sich diese Gewinne, da keine Bestätigung zu erlangen war, bis zum Schluß nicht. Das Geschäft wurde wieder ruhiger, doch lagen die Schlußkurse immer noch überwiegend über dem Anfangsniveau. — Nachbörse: Nach den Schlußkursen zunächst weiter nachgebend, wurde es gegen 2,30 Uhr auf Deckungen wieder fester, wobei sich bei einigen Werten Stückmangel bemerkbar machte.

*

Produktenbericht.

wtb. **Berlin**, 23. Nov. Die amerikanischen Terminmärkte meldeten beträchtlich feste Schlußnotierungen. Die Cifforderungen waren für Weizen und Roggen daraufhin wesentlich erhöht; da aber die Hausse-bewegung mit ungünstigen argentinischen Nachrichten motiviert wurde, die Plata-Ablader selbst ihre Forderungen aber nur ziemlich mäßig heraufgesetzt haben, reagierte der hiesige Markt nicht sehr stark auf die ausländische Bewegung, zumal auch Liverpool nur mäßig höhere Kurse meldete. Das Hauptmoment für den hiesigen Markt bildet nach wie vor die Wetterlage. Der Frost hat die Landwirtschaft in stärkerem Maße mit der Einmietung der Kartoffel- und Rübenernte beschäftigt, so daß sie von Drescharbeiten auch weiter abgehalten wurde. Vom Mehlmarkt aus erhält der Getreidemarkt immer noch wenig Anregung, das Fehlen von Kahnware hat aber erhöhtes Interesse für das nur ziemlich geringe Waggonangebot zur Folge, so daß die Preise erneut anziehen konnten. Im Lieferungsmarkt bestand weiter Deckungsfrage für beide Brotgetreidearten. Weizen- und Roggenmehle waren in den Offerten höher gehalten, das Geschäft vermochte sich jedoch nicht zu beleben. Hafer war in den Forderungen erhöht, der Konsum bewilligt die Preise aber nur zögernd. Gerste still.

*

Amtliche Produktennotierungen.

Berlin, 23. Nov. Weizen, märtischer 244—247, Dez. 275,50 u. Brief, März 279—279,25. Mai 280,50 bis 279,50, behauptet; Roggen: märkischer 241—245, Dez. 259—258,50, März 264,50—264, Mai 265,50 und Geld, stetig; Gerste 220—264, fester; Hafer: märkischer 204—214, Dez. 226, März 235, Mai 239, fester; Mais, loko Berlin 205—207, fest; Weizenmehl 31,50—34,75, stetig; Roggenmehl 32,75—34,50, stetig; Weizenkleie 15,00, behauptet; Roggenkleie 15,00, behauptet; Raps 340—345, behauptet; Leinsaat 330—335, behauptet; Viktoriaerbsen 52—57; kleine Speiseerbsen 32—35, Futtererbsen 22—24; Peluschken 21—22; Ackerbohnen 21—22; Wicken 22—24; blaue Lupinen 13,75—14,50, gelbe Lupinen 15—15,50; Rapskuchen 17,80—18,00; Leinkuchen 22,80—23,00; Trockenschnitzel 11,00—11,20; Sojaschrot 20,50—20,90; Kartoffelflocken 27,20—27,60.

*

Bremer Getreidenotierungen.

Bremen, 23. Nov. Weizen: November-Dampfer 12,40, Januar-Februar-Dampfer 12,20, Hardwinter II loko 12,20. Roggen: amerikan. II 10,60, La Plata 11,60, La Plata (Jan.-Febr.-Dampfer) 11,10, La Plata (November-Dampfer) 10,95. Gerste: Donau-Russen 10,25, La Plata (Jan.-Febr.-Dampfer) 10,40, amerikanische Gerste II 10,50, Kanada III 10,50, Kanada IV 10,40. Hafer: La Plata (52 kg) 10,05, Kanada-Western III 10,85, nordrussischer 10,30. Mais: La Plata 8,50. Tendenz sehr fest.

Viehmarkt

Berlin, 23. Nov. Schlachtviehmarkt. Aufgetrieben waren: 1386 Rinder, darunter 264 Ochsen, 387 Bullen, 735 Kühe und Färsen, 2400 Kälber, 2800 Schafe, 14 455 Schweine, zum Schlachthof direkt seit letztem Viehmarkt 2063, 1405 Auslandsschweine. Bezahlt wurden für 100 Pfund Lebendgewicht: Ochsen: a) 61—62, b) 55—58, c) 50—53, d) 40—46; Bullen: a) 60—61, b) 56—57, c) 51—53, d) 48—49; Kühe: a) 48—50, b) 38—43, c) 26—33, d) 22—24; Färsen: a) 56—58, b) 51—54, c) 44—48, d) 40—50; Kälber: a) —, b) 62—63, c) 58—62, d) 47—52; Schafe: a) 63—67, b) 45—58, c) 38—43, d) 30—36; Schweine: a) 65—66, b) 61—65, c) 58—61, d) 53 bis 56, Sauen 54—58. Marktverlauf: Rinder und Kälber ziemlich glatt; Schafe ruhig, gute Lämmer gesucht; Schweine ruhig.

*

Bericht der Viehverkaufshalle A.-G. Hehote vom 22. November. Auftrieb: 2032 Stück Ferkel und Läuferschweine. Es kosteten im Großhandel: Ferkel (Durchschnittsqualität): 6—8 Wochen alt 8—11 M, 9—12 Wochen alt 12—18 M; Läuferschweine: 3 bis 4 Monate alt 19—30 M, 4—6 Monate alt 31—48 M. Marktverlauf überaus langsam.



Ziegler-Angelegenheiten

Ich erwähnten hatte ich es nicht im bisherigen Rahmen, unsere Meinungsverschiedenheiten in [illegible] zu erörtern. Da jedoch aus Anlaß der [illegible] Herausforderungen der Reichsfachgruppe [illegible] durch Presse, Rundschreiben, Flugblattschrift, [illegible] durch planmäßig betriebenes Aufsuchen die Kollegen persönlich bearbeitet werden, der Zentralverband Deutscher Ziegelmeister in dieser Beziehung aber [illegible] Zurückhaltung übt, und letzteres in Kollegenkreisen dahin gedeutet werden könnte, als ob der Zentralverband der allein Schuldige sei, so kann ich es nicht [illegible] lassen, auf einige Punkte einzugehen.

Was die Konferenz in Bielefeld anbetrifft, so will ich nur erwähnen, daß der Geschäftsführer und Vorstände des Zentralverbandes, auch wenn sie noch so [illegible] den guten Willen dazu hätten, eine nochmalige Wiederholung der Gegenstände herbeizuführen, dazu gar nicht in der Lage waren, weil, — und das wissen die [illegible] Angehörigen der Reichsfachgruppe als alte Ziegelmeister und vormalige Vorstandsmitglieder des Verbandes sehr gut —, darüber der Zentralverband zu bestimmen hat. Auch sollten dieselben wissen, daß ein Antrag, wie er in Düsseldorf gestellt wurde, doch wirklich nicht mehr durchführbar war, weil die in Frage kommenden, sich zur Teilnahme der Zentralvorstandssitzung drängenden Vereine längst vom Verband losgesagt und dadurch ihr Mitbestimmungsrecht verwirkt hatten.

Die Ansicht der Kollegen, daß nur die Reichsfachgruppe im DWB. uns vertreten und uns nur zu unserem Recht verhelfen könne, teile ich und ein großer Teil der Kollegen nicht. Auch darüber, ob für das [illegible]sche Tarifgebiet nur die Reichsfachgruppe des DWB. in Betracht kommt, ist jedenfalls das letzte Wort noch nicht gesprochen. Oder glaubt die Reichsfachgruppe, durch eine solche suggestive Belästigung auf die Zentralverbandsmitglieder einen Druck ausüben zu können, damit sie der Reichsfachgruppe beitreten? Der selbständige Ziegelmeister, der sich auf sich selbst und auf seinen Platz zu besinnen weiß, wird sich gewiß nicht zwingen lassen, einer Organisation beizutreten, die nach seiner Ansicht für ihn gar nicht in Betracht kommt.

Welcher Organisation er sich anschließt, das hat jeder Kollege selber zu überlegen, und er soll sich von keiner Seite beeinflussen lassen. Meine Meinung geht dahin, daß in dieser Beziehung für mich in erster Linie nur ein selbständiger Zentralverband in Frage kommen kann, und daß es unsere Pflicht ist als Ziegelmeister, das, was unsere Väter aufgebaut haben, nicht auseinanderzureißen, sondern zusammenzuschmieden und für die Unabhängigkeit einer Ziegelmeisterorganisation zu kämpfen.

Ueber die Schuldfrage in dieser Spaltung möchte ich mich hier nicht äußern. Vielleicht wird mir in nächster Zeit mal Gelegenheit geboten, darauf einzugehen.

Haan, den 20. Nov. 1927.

H. Krüger.

Völker, Rassen, Sprachen. Von Felix von Luschan. Das reich illustrierte Buch behandelt die wichtigsten Fragen der Anthropologie und beschäftigt sich eingehend mit den Völkern und Sprachen von Australien, Amerika, Afrika, Asien, Vorderasien, Hinterindien, Ozeanien und Europa. Das Werk ist bei der Deutschen Buch-Gemeinschaft, SW. 61, Teltowerstraße 69, erschienen. Ausführliche Werbeschrift „Ree" wird durch die D.B.G. kostenlos versandt.

Geschäftliches

Ist der Bohnenkaffee in Deutschland teurer als in Frankreich und warum? Wegen der hohen Zölle? Diese Frage, die vor 30 Jahren einmal eine brennende war, beschäftigt die deutsche Hausfrau längst nicht mehr. Wenn sie Kathreiners Malzkaffee auf den Tisch bringt, dann weiß sie, daß der sehr, sehr gut schmeckt und — daß 12 Tassen nur 6 Pfennig kosten. Und sie weiß auch, 7382 Aerzte haben es gutachtlich bestätigt, daß man gesund bleibt, wenn man immer Kathreiners Malzkaffee trinkt! Also bitte, probieren Sie ihn auch mal!

Vereins- u. Versammlungskalender

Eichholz-Remmighausen. Kraftsportverein „Herold". Sonnabend, abends 8 Uhr: Monatsversammlung im „Drei Kronen". Erscheinen sämtlicher Mitglieder erwünscht.

Gesangverein „Waldeslust" Stapelage. Die Singstunde fällt diese Woche aus. Nächste Singstunde am Dienstag 8 Uhr.

Reichsverband amtlicher Gewerbetreibender Deutschlands, Ortsgruppe Lippe-Detmold. Sonnabend, 26. Nov., nachm. 4 Uhr, bei Herrn Hunecke in Lage: Ortsgruppen-Versammlung. Wegen Berichtigung wichtiger Punkte ist vollzählig. Erscheinen erwünscht.

Oeffentlicher Sprechsaal

(Ohne Verantwortung der Redaktion.)

Wo bleiben die zugesagten Bauzuschüsse aus der Mietzinssteuer?

So fragen sich wiederholt die Betroffenen. Auf meinen Antrag im Jahre 1926 ist mir vom Magistrat der Stadt Detmold ein Bauzuschuß aus der Mietzinssteuer 1927 zugesagt worden. Daraufhin habe ich gebaut. Das Jahr 1927 ist fast zu Ende; ich habe inzwischen hohe Zinsen für anderweitig geliehene Gelder zahlen müssen, weil ich in diesem ganzen Jahre von dem Bauzuschuß des Magistrats bisher nichts gesehen habe. Auf meine verschiedenen Anfragen bin ich bis heute vertröstet worden. Hätte der Magistrat mir i. Jt. gesagt, er müsse mit dem Hauszinssteuergeld 1927 erst Bauzuschüsse von 1926 u. a. ordnen, und zur Erledigung der Bauzuschüsse 1927 wäre wahrscheinlich eine Anleihe notwendig, so hätte ich mich zum Bauen nicht entschlossen und meine Kalkulationen wären heute nicht gründlich über den Haufen geworfen. Woher sollen auf die Dauer die hohen Zinsausgaben kommen, mit denen vorher nicht gerechnet ist und nicht gerechnet werden konnte? Wer zahlt die nicht geringe Zinsdifferenz? Es tut dringend not, daß nun endlich die Beträge überwiesen werden. S. Zt. ist ernstlich damit gerechnet worden, daß wenigstens der größte Teil der im Jahre 1926 aus der Hauszinssteuer 1927 zugesagten Beträge auch im Jahre 1927 zur Auszahlung kommen. Es mußte so gerechnet werden, da man bei einer ordnungsgemäßen Verwaltung öffentlicher Gelder solches wohl erwarten kann. Die zugesagten Gelder sind solche, mit deren pünktlicher Auszahlung bestimmt gerechnet wurde. Die Erledigung dieser Verpflichtungen muß beim Magistrat an 1. Stelle stehen, da es sich um eine Zusage handelt, die Privaten gemacht ist und zwar solchen, die bei Behebung der Wohnungsnot durch Bauen eines Hauses mithelfen und damit bekanntlich ein volles Maß Verpflichtungen auf sich nehmen. Zusagen und immer wieder nur Zusagen und Hinröstens hilft nichts mehr, es müssen nunmehr schleunigst die Auszahlungen erfolgen. Sonst kommen die Siedler immer mehr in unverantwortliche Geldsorgen. Auch die Handwerker werden dadurch besonders in Mitleidenschaft gezogen, da sie ebenfalls weiterhin auf Geld warten müssen.

Ein Hereingefallener.

Oeffentliche Sitzung

der Stadtverordneten-Versammlung am Freitag, dem 25. November 1927, abends 6 Uhr.

Tagesordnung:

1. Wahl eines besoldeten Stadtrats.
2. Vorkaufsrechtssachen.

Detmold, den 22. November 1927.

Der Stadtverordneten-Vorsteher.
Dr. Gregorius.

Bekanntmachung.

Die Bürgerschaft wird an die Streupflicht der Bürgersteige, Fußwege und Straßenübergänge erinnert. Zuwiderhandlungen unterliegen nach § 17 der Straßenpolizeiverordnung vom 1. Juli 1926 der Bestrafung.

Lage, den 21. November 1927.

Der Magistrat. Gierlichs.

Soeben erschien:

Das Wunderbuch der Technik

Von Dipl.-Ing. Arnold Niever mit 245 Abbildungen

In Ganzleinen M. 6.—

Eine Einführung in die Wunder der Technik in leicht verständlicher Form.

Vorrätig in der

Bücherstube der Meyerschen Hofbuchhandlung

Fichten-Nutzholz-Verkauf

Am Mittwoch, dem 30. November, 11 Uhr vormittags, wird in der Gastwirtschaft Brokmeier in Bösingfeld nachstehendes Holz verkauft:

27 Stck. 1.—2.Kl. 4,38 fm, 55 Stck. 1.—2.Kl. 21,86 fm
20 Stck. 2.—3.Kl. 15,50 fm, 50 Stck. 2.—3.Kl. 23,29 fm
14 Stck. 3.—4.Kl. 12,49 fm, 1 Stck. 3.—4.Kl. 2,15 fm

Gutsverwaltung Schönhagen.

14. Verlosung

von Gewinnen für den landwirtschaftlichen und Handelsbund

in Schwalenberg

Ziehung 15. Dezember

Preis des Loses 1.50 M.

Versand nach auswärts nur gegen Nachnahme

Lippische Landeszeitung, Detmold

Ich habe die Praxis des Herrn Dr. König in Varenholz (Lippe) übernommen.

Sprechstunden: 8½—10½ Uhr.

Dr. med. F. Kleinecker
Arzt. (15056
Telephon Nr. 2.

Ein Buch, das jedem deutschen Jungen Freude macht!

Lindberg erzählt seinen Ozeanflug

Reich bebildert, fesselnd und spannend geschrieben

In Halbleinen nur 2.80 Mk.

Vorrätig in der

Bücherstube der Meyerschen Hofbuchhandlung, Detmold

Anläßlich unserer Silberhochzeit sind wir mit sinnigen Gaben und Gratulationen in so großer Zahl bedacht worden, daß es uns unmöglich ist, jedem einzelnen persönlich zu danken; wir bitten, es auf diesem Wege tun zu dürfen.

Karl Hornung und Frau.

Detmold, 22. November 1927.

Danksagung

Statt Karten

Allen denen, die unserm lieben Entschlafenen die letzte Ehre erwiesen, für die zahlreichen Kranzspenden und Beweise herzlicher Anteilnahme, insbesondere auch für die trostreichen Worte des Herrn Pastor Kottmeyer, sagen wir unsern innigsten Dank.

Frau Wwe. Wolff nebst Kindern.

Bad Meinberg, den 22. Nov. 1927.

Trauerbriefe
und
Danksagungskarten
liefert schnell und billig
Meyersche Hofbuchdruckerei
Detmold, Paulinenstraße 14.

Glashaut

für jede Konditorei, Konfitüren-, Lebensmittelhandlung, Buchhandlung usw. zum Bedecken von Schaufenster-Auslagen

unentbehrlich

Bester Schutz gegen Staub, Insekten, Ruß. Rolle, 5 m lang, 45 cm breit, 1 Reichsmark.

P. Franz, Bad Salzuflen

Rollwagen

gefedert, 80 Ztr. Tragkraft, Ladefläche 4×1.45 m

2 Kutschschlitten

Ein- und Zweisitzer, zu verkaufen.

Aug. Chr. Steneberg
15047) Barntrup

Achtung! Achtung!

Kaufe laufend per Kasse sämtliche Gebrauchsgegenstände, wie: Möbel, Oefen, Kochmaschinen, Nähmaschinen, Fahrräder, wenn auch reparaturbedürftig, Betten, Kleidungsstücke, Altertümer, sowie sämtl. Nachlässe b. Umzügen u. Todesfällen.

August Carels, Lemgo, Breitestr.

Postkarte genügt. Komme sofort!

Rauchen Sie Brüggemeyers



Jäger-Tabak

Es gibt nichts Besseres

Überall zu haben!

100 Gramm 80 Pfg.
50 „ 40 „

Bremer Kaffee-Import

sucht für seine Qualitätsware zuverlässigen, arbeitsfreudigen

Vertreter(in)

mit guten Beziehungen zur kaufkräftigen Privatkundschaft. Dauernd steigendes Einkommen. Angebote unter B. R. 504 an Ala-Haasenstein & Vogler, Bremen.

Lebens-Versicherungsgesellschaft

mit guten Beziehungen zum Mittelstand, sucht zur Ergänzung u. Vergrößerung ihrer Berufs-Organisation

Außenbeamte.

Neben Gehalt werden ausreichende Spesen sowie Umsatzprovision gezahlt. Nur Herren mit besten Beziehungen u. erprobtem Organisations- und Werbetalent wollen ausführl. schriftl. Bewerb. u. Nr. 15064 a. d. Geschst. d. Ztg. richten.



Wir suchen zum baldigen Eintritt für unser Kontor für die Statistik

Lehrling oder Lehrmädchen

Leichte Auffassungsgabe, sicheres Rechnen u. tadellose Handschrift sind erforderlich. Persönliche Vorstellung unter Vorlage des letzten Schulzeugnisses erbeten.

S. Nieberg & Co., Detmold

Ein ordentliches jung. Mädchen

welches auch im Kochen erfahren sein muß, für kleinen Haushalt (2 Personen) zu sofort gesucht. Auch etwas Gartenarbeit wird erwünscht. Schriftliche Offerten unter Nr. 15007 an die Geschäftsstelle der Landeszeitung erbeten.



Das Ei des Kolumbus

war nicht überraschender als das Zugsieb der „Kompletta"-Kanne, deren Benutzung eine vollkommene Teebereitung ermöglicht und dadurch höchsten Teegenuß verbürgt. Aroma, Kraft und Ergiebigkeit sind voll entwickelt. Die Teeblätter rationell ausgenützt.

Sie erhalten die „Kompletta"-Kanne gegen Einsendung leerer Umhüllungen von Tee Marke „Teehanne" im Verrechnungswerte von RM. 20.—. Demgegenüber Zuckerdose oder Sahnegießer oder Teetasse für Umhüllungen im Verrechnungswerte von RM. 10.— durch die Teehanne Co., Dresden-A. 1

Verlangen Sie deshalb nur

TEEKANNE

13672

Druck sachen aller Art
Meyersche Hofbuchdruckerei.

1 Bohrmaschine

f. Handbetrieb, 1 feuerfeste Eisentür m. Rahmen, 2×1 m, 2 eiserne Fallthüren, 1,50×1,50 m, billig zu verkaufen.

Schriftl. Anfr. unter Nr. 15069 a. d. Lpzstg.

Bernhardinerhund

reinrassig, schön gezeichnet, 1½jährig, preiswert abzugeben. (15048

Hesse & Co., Bielefeld
Gr. Kurfürstenstraße 78

Heute, Donnerstag, am Markt in blutfr. Ware:
Schellfisch, Seehecht
Rotzunge usw.
Bücklinge und Sprotten
Nieburg

Meister

für Küchenmöbelfabrik zum 1. 1. 28 oder später gesucht. Derselbe muß mit Teilarbeit vertraut und die Akkordsätze festsetzen können.

Schriftl. Angeb. mit Lebenslauf u. Nr. 15072 a. d. Geschst. d. Lpzstg.

Singer Nähmaschine

wenig gebraucht, abzugeben. Wo? sagt die Papierhandlung Kapelle in Horn.

Zu sofort ein tüchtiger Schmiedegeselle

gesucht. (15059

L. Steffen
Waddenhausen, Post Sylbach

Suche für sofort ein fleißiges (15058

Mädchen

welches alle Hausarbeiten verrichten kann.

Frau Heinr. Kindmann
Herford i. W.
Lockhauser Straße 2

Wunder im Menschen

Die neue, mit diesem Titel versehene, illustrierte, wissenschaftlich abgefaßte 48-seitige Broschüre — welche Aufklärung über Waldflora gibt, erhalten Sie in Apotheken, Drogerien und Reformhäusern **kostenlos.**

Die bekannten giftfreien **„Waldflora"**-Naturprodukte (Dein Tee) sind in folgenden Nummern zu haben:

Bei: Gicht, Rheuma, Ischias, Adervereinfachung, Flechten, Geschwüren, Hautausschlag, Flechten, off. Beinen, Kopfschmerzen, Abspannung, Nervenleidung . . . W. Nr. 6
Zuckerkrankheit . . . . . W. Nr. 1
Nierenleiden . . . . . W. Nr. 4
Lungenleiden, Asthma . . . . W. Nr. 5
Gallenleiden . . . . . W. Nr. 6
Magen- und Darmleiden . . . W. Nr. 8
Nerven- und Herzstörungen . . W. Nr. 9
Stuhl-Störungen . . . . . W. Nr. 10
Fettleibigkeit . . . . . W. Nr. 11

Kleinpackung 1.70 RM.— Kur für 6 Wochen 3.— RM.

Verkauf in Apotheken, Drogerien und Reformhäusern.

Hersteller: Georg Gust. Pfug & Co., Sero-Thür.

13681

Jung. Mädchen

für Küche u. Haus sof. od. spät. ges. Schr. Anfr. u. Nr. 15065 a. d. Lpzstg.

Ein in allen häusl. Arbeiten und Kochen selbständiges

Mädchen

für bald gesucht. Wasch- und Putzfrau vorhanden.

(15078

Frau Hautsch, Bielefeld
Viktoriastraße 14

Gesucht für sofort ein tüchtiges (15060

Küchenmädchen

Hotel Rasmussen
Bad Pyrmont

Jung. Mädchen

z. Erlernung d. Haushalts von Lehrerfamilie in der Nähe Lemgos gesucht: Familienanschl., schlicht um schlicht.

Schriftl. Anfr. unter Nr. 15067 an d. Lpzstg.

Tücht. Friseuse

auf sofort od. spät. ges. Lohn nach Uebereink., nicht unt. 50 M. wöchtl.

Walter Schröder
Bielefeld, Arndtstr. 29

Suche für sof. spätest. in 4 Wochen für einen jüngeren, fleißigen, strebsamen Herrn

Lehrstelle

in einem Kolonialwaren-Geschäft.

Schriftl. Angeb. unter Nr. 15070 a. d. Lpzstg.

Bad Salzuflen-Schötmar

Ausführung von Fliesenarbeiten

in Wand- und Fußbodenplatten, ferner **sämtliche Baumaterialien Tonrohre in allen Größen Waschtisch-Garnituren** in echt Marmor **Granit-Fensterbänke usw.** halte stets am Lager.

August Nolting
Bad Salzuflen, Allestraße 16
Fernruf 687.

Vaterl. Frauenverein
Bad Salzuflen

Donnerstag, 24. d. M. nachmittags 3 Uhr

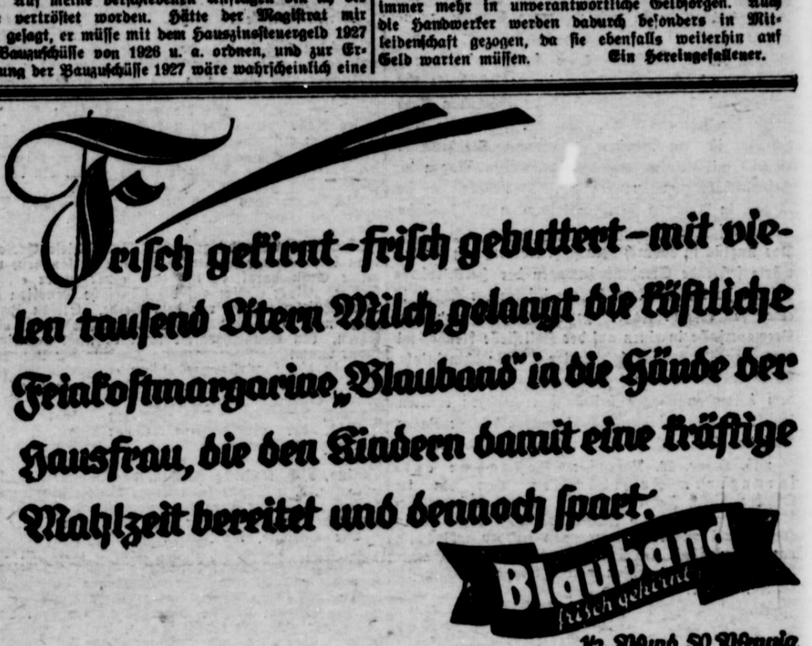
Nähen

im Ratshaussaal

Fettes Schwein

kauft

Tiemann
Haus am Damm
Bad Salzuflen



Ziegelmeister

als Teilhaber, weil Nichtfachmann, für eine gutgehende Maschinenziegel. (2 Millionen) gesucht. Ziegelei b. Bahnanschluß. Einlage 15—20000 Mk. Offerten unter Nr. 555 an die Geschäftsst. d. Ztg.

Diese Woche expreßfrisch.

Rinderwurst

Pfund 50 Pfg.

Karl Herbst, Bruchstraße

Kursus

für Damen- und Kindergarderobe erteilt

M. Kesting
Leopoldstraße 28

Wegen Blutwechsels haben wir einen

Ziegenbock

abzugeben oder zu tauschen. (15051

Riegenzuchtverein Heiden.

Fettes Schwein

zu kaufen gesucht.

Waldemarstraße 28 (Gewerbeschule)

Junger Terrier

(Hund) zu kaufen ges.

Hammerschlag
Fleischermeister
Lage, Tel. 130

Zwei unmöblierte

Zimmer

für sofort gesucht.

Schr. Off. u. Nr. 15060 a. d. Geschst. d. Lpzstg.

Zu vermieten

wegzugshalber ein in bester Wohnlage, Nähe Stadtzentrum, gelegenes großes

Einfamilienhaus

mit Garten.

Schriftl. Anfr. unter Nr. 15046 an die Geschäftsst. d. Lpzstg.

Bauplätze

in d. Nähe Horns, sehr geeign. f. Pensionshaus, Gefügelfarm, fließend. Quellwasser, Wegekreuzung, Straßenbahnhaltestelle, wegen Erbteilung unter günstigen Bedingungen zu verkaufen.

Schr. Ang. u. Nr. 15022 a. d. Geschst. d. Lpzstg.

Wir Erben beabsichtigen, zirka 2 Scheffelsaat

Land

in Lauske, z. Bauplatz geeignet, zu verkaufen. Käufer wollen sich meld. bis z. 1. 12. 27 bei A. Knoop, Rosengarten b. Lemgo Nr. 18. (14992)

Am 1. Juli 1929 fällige

Hypothek

über 9250.— RM. mit Nachlaß zu verkaufen. Warenwechsel werden in Zahlung genommen.

Schriftl. Angeb. unt. Nr. 14989 a. d. Geschst. der Landeszeitung.

Lippischer Künstlerbund

Weihnachts-Ausstellung

Gemälde — Plastik — Graphik

13.—27. November

Ein schönes praktisches Geschenk

für Hausfrau und Tochter ist das altbewährte

Kochbuch

von Davidis-Hollo

Mk. 6.50

Vorrätig in der

Bücherstube der Meyerschen Hofbuchhandlung, Detmold

Paulinenstraße, Ecke Grabbestraße

Rehwild

im Anschnitt, sowie sämtliches andere

Wild u. Geflügel

Rehbraten Pfd. 1.60 M.
Rehragout Pfd. 0.80 M.
empfiehlt (15066

Wildhandlg. Kate

Lohnbeutel
Lohnhauptbücher
Lohnkontobücher
und sonstigen
Bürobedarf
liefert preisw. und gut
Meyersche Hofbuchhandlung
Detmold, Paulinenstr. 14

Reparaturen

an Uhren, Schmucksachen, optischen Artikeln schnell und preiswert (247

Wilhelm Nagel jun.
Uhrmachermeister
Lange Straße 11
Nähe „Lippischer Hof"

Stempel liefert Hans Götz Detmold

jetzt Hornsche Str. 2, 6210

Römer Nährzwieback
täglich frisch
Hornschestraße 14
(14150)

Zuferieren bringt Gewinn

Fast neue schwarze, große (15070

Pelerine

preisw. zu verkaufen.

Brinkmann
Meierstraße 13

Verloren

a. d. alten Friedhof ein schwarzer Beutel. Da Andenken, bitte gegen Belohn. abzugeben Bismarckstraße 11 I.

Verloren

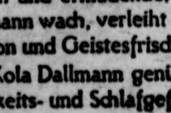
Portemonnaie mit Inh. von Marktplatz—Eichenallee—Hagen. Abzugeb. auf dem Städt. Fundbüro (Rathaus) in Lage

Junger, schwarz-weißer

Terrier

entlaufen. (15038

Merkel, Braunenbruch.



Schellfische 45 Pfennig Kabeljau
Goldbarsch 40 Pfennig Bücklinge

Versch, Exterstraße 12

Buchen-, Fichten-, Eichen-, Erlen-, Eschen-Nutz- und Brennholz

auch zum Selbsthieb, laufend gesucht.

Schriftl. Ang. unter Nr. 12384 an die Geschäftsstelle d. Lpzstg.

Landestheater

Freitag, 25. November
19.45 Uhr:
Gawan
Mysterium von
Eduard Stucken

Sonntag, 27. November
19.45 Uhr
Volpone
Eine tiefblaue Komödie von Stefan Zweig

Gasthof Sierauschenze
Hiddesen

Sonnabend, 26. Novbr. 8 Uhr anfangend
Rinderwurstessen
Es ladet freundl. ein
H. Köster.

Belle

Zu dem am 25. d. M. stattfindenden
Kirmesball
und
Rinderwurstessen
ladet ein (15060
C. Linker-Blümer
Beller Krug

Dreiviertel Geige

zu leihen od. zu kaufen ges. Schr. Ang. u. Nr. 15060 a. d. Lpzstg.



vermag Sie vor Verlusten und unangenehmen Situationen zu bewahren.

In entscheidungsvollen Augenblicken, bei nervenaufreibenden Verhandlungen und ermüdender Gedankenarbeit hält Kola Dallmann wach, verleiht Willensstärke, Konzentration und Geistesfrische.

Ein oder zwei Tabletten Kola Dallmann genügen, um sofort jegliches Müdigkeits- und Schlafgefühl zu beseitigen.

KOLA DALLMANN

Schachtel Mk 1.- in der nächsten Apotheke oder Drogerie erhältlich.